

Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos



2011



Niedersachsen e.V.

Überhört

Ich werde wegen der Diskriminierung von Kletterern mit dünnen Fingern noch Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erheben!

Arne Grage (Hannover).

Männerfahrt hebt den Primat der Familie auf!

Axel Kaske (Lippstadt) zum Thema Prioritäten setzen.

Können wir nicht beim nächsten Urlaub Golfen? Da kann man auch abends trinken, Karten spielen und über die Moves reden – aber es ist nicht so anstrengend wie Klettern!

Lutz Karpowitz (Frankfurt) am spanischen Fels.

Der entscheidende Unterschied zwischen Hallen- und Draußenkletterern ist, dass die Jungs aus der Halle es gewohnt sind, nach dem Sport gleich zu duschen!

H. W. Hakenberg (Arnsberg) über soziokulturelle Unterschiede in der Kletterszene.

Ich habe neulich sogar die kirgisische Todeskralle besiegt!

Der Bizeps von der Weser (=Horst Walter) (Bremen) über seine Fähigkeiten im Armdrücken.

Alkohol schärft doch nicht die Sinne!

Martin Nickel (Freising) am spanischen Fels nach einer ausgiebigen Weinprobe am Abend zuvor.

Leicht unterzuckert schläft es sich am besten!

Horst Walter (Bremen).

Wenn sich die kommerziellen Bergsportmagazine mehr trauen würden, hätte ich ab und zu einen Grund, eins zu kaufen...

Axel Hake (Braunschweig).

Ich bin gerade etwas verwirrt!

Glenn Grage, 13 Jahre (Hannover) beim Umbauen am Stand.

Wenn ich Kletterern sage, dass aktuell mein Schwerpunkt beim Laufen liegt, stosse ich auf ein Befremden, als wenn ich einer evangelikalen Gemeinde im Mittleren Westen erklären will, meine spirituelle Orientierung gehe jetzt doch eher in die Richtung „islamischer Hassprediger“!

Axel Kaske (Lippstadt).

Indoor Klettern ist Klettersport, Outdoor Klettern ist Kletterkunst.

Stefan Löhmann, Peine.

Es führen viele Wege zum Gipfel des Berges, doch die Aussicht bleibt immer die gleiche.

Chinesische Weisheit.

Editorial

EDITORIAL

Erst kommt das Beben, dann die Welle, dann ist's kaputt, das schöne Atomkraftwerk. Oder der Russe spielt am falschen Hebel 'rum: auch kaputt. Im Ergebnis ist die Gegend drumherum erstmal gesperrt. Temporär. So bis September 2511. (Wenn's gut läuft, macht die Behörde schon ein, zwei Jahre früher wieder auf...). Bei uns am lth steht auch ein schönes AKW, nur ein paar Kilometer entfernt, in Gronau an der Weser. Aber das ist ja sicher, oder? Vielleicht doch nicht? Hmm. Vor 25 Jahren, nach Tschernobyl, wollten sich einige Aktivisten der Jugend des



DAV nicht mit den üblichen Versprechungen der üblichen Verdächtigen aus Politik und Industrie zufriedengeben und besetzten ein Stück Grenzstreifen zur DDR, um gegen die Atompolitik in Ost und West zu demonstrieren. Und wären dafür fast aus dem DAV geflogen. Gut, der Grenzstreifen ist inzwischen weg. Aber demonstrieren könnte man schon mal wieder, oder?

Immer gut festhalten, Euer Axel

Impressum

IMPRESSUM

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com

Anzeigenredaktion Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richter-barner-gmbh.de |

Layout und Satz Axel Hake | Adresse s.o. | email axelhake@gmx.de

An diesem Heft [No. 1 / Sommer 2011, 33. Jahrgang] wirkten mit: Stefan Bernert, Patrick Bertram, Peter Brunnert, Felix Butzlaff, Ralf Gantzhorn, Richard Goedeke, Arne Grage, Axel Hake, Christiane Hupe, Anselm Köhler, Carla Löhner, Helge Pohl.

Vi.S.d.P ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelbild: Schamil in Hitzefrei 8-/8 an der Hauwand, Göttinger Wald. Foto: Felix Butzlaff

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!

INHALT

Überhört **2**

Die drei Feinde **5**

Rendez-vous Haute Montagne **18**

Was für ein Jahr ... **20**

Wiesental **22**

Männerfahrt 2011 **28**

Auf Messners Schneide **34**

Rezension Kletterführer
Scharfenstein **35**

Rezension Auf Sand gebaut **35**

Rezension Hexen und Exen **36**

Patricks Welt **38**

IG Klettern – aktuell **42**

Beitrittserklärung IG Klettern **46**

Editorial, Impressum **3**

Basecamp Geschwafel **12**

Rezension Bleu en Bloc **37**

Klettern und Naturschutz **40**

Sensation! **44**

Adressen **47**

4

Die drei Feinde

Zack! Aua! Scheiße! Ein zurückschlagender Ast peitschte mir in die Fresse und schnipste mir die Brille von der Nase, im letzten Moment fing ich sie auf. Gleichzeitig kippte der bemooste Wackelblock unter meinen Füßen und ich knallte mit dem Schienbein an seinen scharfkantigen Nachbarn. Blut lief mir am Bein herunter und vermischte sich mit Schweiß und Dreck. Bei der Brillenrettung hatte ich auch noch mit meinen Dreckfingern aufs Glas gegripscht, ein Fettfleck prangte genau in der Mitte des rechten Glases. Aahh, ich hasse Fettflecken auf der Brille! Die darauf folgenden Flüche setzten sich aus an sich nicht akzeptablen Schimpfwörtern zusammen, die, hätte ich sie bei einer dieser Vormittagspöbeltalkshows im Privatfernsehen ausgestoßen, sicherlich weggepiepst worden wären.

„Hans, das ist Kacke hier!“, brüllte ich nach oben, dort wo derjenige, dem wir diesen vermeintlichen Direktzustieg zu unserem heutigen Tagesziel zu verdanken hatten, sich wie einst der Tasmanische Teufel bei Bugs Bunny durch die schier undurchdringliche norwegische Steilst-Macchia fräste. Es klang, als bräche sich einer jener stolzen Elche, die angeblich die norwegische Wildnis bevölkern, majestätisch seine Bahn durchs Unterholz, das ihm außer knackenden und berstenden Geräuschen nichts entgegenzusetzen hatte. Meine holde Gattin, die durch unüberlegtes Packen blöderweise den schwersten Rucksack von uns erwischt hatte, wimmerte leise hinter mir. „Das ist ein Mist-Zustieg“, zischte sie durch ihre zusammengepressten Zähne, und ich bewunderte sie für diese vornehm-zurückhaltende Ausdrucksweise.

Eigentlich hatten Beata und ich vor ein paar Tagen einen ganz passablen Zustieg zur „Monsterwand“ gefunden, doch der stimmte nicht mit Hans' Erinnerungen überein und wurde verworfen – und wer war ich, dass ich gegen eine Entscheidung des Setesdal-Hausmeisters zu opponieren gewagt hätte? Aber Hans' Gedächtnis hatte ihn getrogen, und das rächte sich jetzt: Völlig außer Atem, patschnass geschwitzt, mit zerschundenen Beinen, die aussahen wie nach einer rituellen Auspeitschung und an sich kapitulationsbereit standen wir

schließlich am Einstieg unseres Projekts und warfen japsend die tonnenschweren Säcke in die Blaubeeren. Entwürdigend, diese Buckelei: Bohrmaschine, drei Ersatzakkus, vier frische Bohrmeißel, Kletterhammer, Schraubenschlüssel, 50 Bolts, 16 Standringe, dazu der normale Kletterkram, zwei Seile, fünf Liter Wasser, vier belegte Brötchen, eine Dose Beata-Nüsschenmischung, Kameras, Regenhacke, Kletterschuhe, Abseilsandalen, wirklich ein Haufen Zeugs, den wir da hochgebuckelt hatten – und jetzt sollte es ja eigentlich erst richtig losgehen. Hans machte irgendeine blöde Bemerkung, etwa in der Art, dass Erstbegehen kein Zuckerschlecken sei oder so, die wir aber nur mit einem matten Grinsen quittierten. Hoffentlich haben wir hier nicht den ganzen Tag über dieses Hausmeister-Novizen-Gefälle, dachte ich noch. Zur Strafe musste Hans aber alsbald feststellen, dass er „Stöcker in der Unterhose“ hätte und sich nicht erklären könne, wie sie dort hingelangt sein könnten. Ich hatte eine Idee, behielt sie aber für mich.

Wir standen etwa 20 Meter rechts vom Einstieg des „Breitmachers“, der ersten und bislang einzigen Linie durch die „Monsterwand“ im Setesdal, durch die wir heute den Beginn eines neuen Weges legen wollen. Insgesamt rechneten wir mit mindestens zwölf Seillängen, heute wollten wir schon so hoch wie möglich kommen, so weit wie man mit vier Akkus eben kam. Schließlich war alles sortiert, die Lasten verteilt, Hans rannte die ersten 60 Meter hoch und bohrte einen Standring. Er holte uns nach, und dann wurde ich vom Meister persönlich konfirmiert, ich musste unter seinen gestrengen Blicken den zweiten Standring bohren: mit dem Akkubohrer und einem 10er Bohrer ein Loch bis fast zum Anschlag in den Granit donnern (Drrr!), mit einem kleinen Kunststoffschlauch den Staub aus dem Loch pusten (Hust!), dann den Schwerlastdübel samt aufgeschraubter Ringlasche mit dem Hammer ins Loch dreschen (Peng!), die Mutter mit dem 17er-Ringschlüssel anknallen (Hargh!) – fertig! Der Ring saß wie eine Eins, Hans hob den Daumen, ich hatte offenbar bestanden. „Willst du jetzt wei-

ter vorsteigen?“ , fragte er mich, und es klang ein bisschen wie „Willst du jetzt weiter vorsteigen, mein Sohn?“

„Ja, ich will“, antwortete ich mit kaum unterdrückter Feierlichkeit in der Stimme und bekam quasi als Konfirmationsurkunde das komplette Vorsteiger-Equipment umgehängt. Zuerst wurde mir die dreiteilige Bohrtasche um die Mitte geschnallt, Vortasche mit Ersatzbohrern, Haupttasche mit Zwischenhaken, Innentasche mit Standringen. Uff – ganz schön mächtig das Teil, obwohl natürlich längst nicht alle Haken drin waren. Dann das Werkzeugset, bestehend aus einer um die Schulter zu tragenden Rundschnur, daran baumelte, jeweils mit Hammerschnürchen gegen Fluchtversuche gesichert, der staubige Plastikblaschlauch zum Ausblasen des Bohrlochs, der Ringschlüssel und der Hammer. Natürlich verhedderte sich alles schon beim Umhängen, na, das kann ja was werden! Und last not least der Bohrtornister nebst Bosch-Bohrhammer: Hans hatte das Tragegestell eines Billigrucksacks trickreich mit einer alten, aufgeschnittenen Motorölflasche kombiniert, die ziemlich hoch auf dem Rücken getragen wurde. Aus ihr fischte man mit fast ausgekugelttem Schultergelenk das Werkzeug heraus, verrichtete die Arbeit, um sich dann nach getaner Tat (das wusste ich aus Erzählungen) mit dem rotglühend heißen Bohrer entweder das Shirt zu lochen oder den Hals zu verschmoren, weil man natürlich rücklings stochernd häufig die Öffnung verfehlte. Oder ... aber das konnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, weil es erst später passieren sollte.

Nun stand ich also da wie Bob der Baumeister mit meinem zwickenden Tornister auf dem Rücken, der schweren Bohrtasche um den Wanst und dem ganzen Hammerschnurgewirr um mich herum und hatte die Aufgabe, Neuland zu erschließen. Der ganze unbequeme Ballast, den ich zu schleppen hatte, nervte mich jetzt schon, und ich kam mir vor wie ein Soldat, der, bepackt mit seiner kompletten Kampfausrüstung, in Richtung feindliche Linien vorzurücken habe. Und Hauptmann Hans gab unversehens den Einsatzbefehl: Tatah, tatah, tata-tattata-tatah - Attacke! Der Erschlie-

Bungssoldat Peter marschierte gehorsam los – und der Feind wartete schon auf ihn. Genauer gesagt drei Feinde: Schwerkraft, Schwäche und Blödheit. Man wird davon lesen.

In den leichten Seillängen bohrte ich meist nur einen Zwischenhaken und am Stand nur einen Ring, den Rest wollten wir beim Abseilen erledigen. Hans band ein kleines Bündel Haken an jeden Stand, so wurden die Transportrucksäcke des Nachschubtrupps von Länge zu Länge leichter. Das freute Beata und Hans, mir indes half es wenig. Zwischendurch hieß es bereits zum ersten Mal Bohrer wechseln, das gute Stück hatte am Vortag bereits 15 Löcher ins Løefjell gemacht und war breit wie ein Biberschwanz. Doch ich hatte ja genug Ersatz in der Bohrtasche, kein Problem. Am Ende der fünften Seillänge ging dann der erste Akku in die Knie. Ich war gerade dabei, den Standring zu bohren, als das Geräusch des Bohrhammers diesen nörgelnd-schwächelnden Unterton bekam, der das baldige Dahinscheiden der Nickel-Cadmium-befeuerten Speicherzelle ankündigte. Hans hatte mich gewarnt: Die Akkus hätten, obwohl gleich alt und gleicher Bauart, ganz eigene, zum Teil ziemlich hinterhältige, auf jeden Fall aber geradezu menschliche Charaktere. Er hatte ihnen deshalb Namen gegeben und diese auf kleine Tapestreifen an deren Unterseite vermerkt. Ich schaute nach, welcher der Gesellen jetzt gerade dabei war, seinen Dienst zu quittieren – aha „Der Schlechte“, kein Wunder! Natürlich hatte ich keinen Ersatzakku dabei, sie lungerten im Rucksack am Stand 60 Meter unter mir herum. Das Loch für den Standring war erst zwei Zentimeter tief und somit nicht zu gebrauchen. Ungefähr auf der Hälfte der Seillänge hatte ich einen Zwischenhaken gebohrt, ich konnte also keinen Ersatz am Seil hochziehen. Es half nichts, ich musste wieder 30 Meter bis zum Zwischenhaken abklettern, mich daran fixieren und von dort den frischen Energiespeicher hochziehen. Ich ließ die Maschine einfach im Loch stecken und mogelte mich die halbe Länge wieder zurück. Reibungskletterei geht übrigens hoch leichter als runter. Hans packte den Akku in eine der Reserve-Hakentaschen,

und ich schleifte das Ding zu mir hoch. „Der Angeber“ war's, ich war gespannt, was von ihm zu erwarten war. Als ich wieder zu meiner Bohrmaschine emporstieg, wurde mir klar, dass sie da direkt über meinem Kopf ungesichert in einem zwei Zentimeter tiefen Loch steckte. Ich malte mir aus, wie sich das wohl anhören würde, wenn irgendeiner der hinterlistigen Felstrolche, die hier oben zweifelsohne hausten, auf die Idee käme, sie aus dem Loch zu drücken und sie Funken sprühend auf mich zuschlidderete. Aber natürlich blieb alles ruhig. Na klar, Brunnert, es gibt keine Trolche!

Wieder am Felszerstäuber angekommen, wechselten „Der Schlechte“ und „Der Angeber“ ihren Arbeitsplatz. Beinahe ließ ich noch vor lauter Hibbeligkeit den neuen Akku fallen, na, das wäre ja was geworden! Bestenfalls: Ein Akku weniger und die gleiche Prozedur noch mal. Schlimmstenfalls: Fünf Mal mit dem vom Akku erschlagenen Nachsteiger, aus dessen Schädel ein Schild mit der Aufschrift „Der Schlechte“ ragt, abseilen und dann den ganzen Papierkram mit der norwegischen Po-

lizei erledigen. Puh, das war knapp!

„Der Angeber“ machte seinem Namen alle Ehre und protzte derart mit Schlagpower und Highend-Drehzahlen, dass ich befürchtete, mit ihm binnen Kurzem die ganze Monsterwand in weißen Granitstaub zu verwandeln. Es ratterte und dröhnte wie auf einer U-Bahn-Baustelle, mein Bohrram vibrierte wie wild, allein das Loch wurde nicht tiefer! Ich drückte etwas stärker, obwohl ich wusste, dass das bei einem Bohrhammer keinen tieferen Sinn ergibt – nichts! Das gibt's doch nicht, wieso geht das Scheißding nicht rein?

„Was ist los da oben!?“ Hans wurde ungeduldig.

„Weiß nicht“, rief ich zurück, „ich hab mir vermutlich das härteste Stück Norwegen zum Löchermachen ausgesucht!“

Ich ließ die Taste los und zog den Bohrer aus dem Loch. Der Meißel stank und glühte. Auch ein erneuter Versuch brachte keinen Erfolg. Eine unheilige Mischung aus Verzweiflung und Wut bemächtigte sich meiner. Ich schrie den Bohrer an:

SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. **SFU** .de

Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666

Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010



„Du blödes Drecksding, mach das, wofür du bezahlt wirst: Löcher!“

Doch komischerweise war nicht das Drecksding, sondern der vermeintlich intelligenzbegebte Bediener ab Abzug das Problem. Die Lösung nämlich, meine lieben Freunde, war einfach und deren Entdeckung derart peinlich, dass ich sie für mich behielt. Beim Auswechseln des Akkus musste ich gegen den Drehrichtungsschalter der Maschine gekommen sein und hatte ihn versehentlich und unbemerkt auf „linksläufig“ gestellt. Selbst der stärkste aller Bohrtrolle wäre wohl an dieser Konfiguration gescheitert. Schnell schaltete ich um und warf dabei einen scheuen Blick hinunter zu meinen Gefährten, doch Beata und Hans relaxten am Stand, scherzten, aßen belegte Brötchen, tranken die Wasserflaschen leer und hatten nichts bemerkt. Puh, Gott sei Dank! Doch selbst mit der richtigen Laufrichtung dauerte es noch eine gefühlte Ewigkeit, bis das Loch endlich tief genug für den Dübel war. Durch die sinnlose Rummüllerei hatte ich den Bohrmeißel fast komplett abgenudelt, und auch der Angeber schien sich erneut an seinen Namen zu erinnern, der ja wohl bedeutet, dass man großspurigen Ankündigungen meist unadäquat kleinlaute Taten folgen lässt. Mit seinem letzten Funken trieb ich das Loch zur erforderlichen Länge, dann erlosch sein Leben wie eine Wunderkerze.

„Was war denn da jetzt los?“, fragte Hans, als Beata und er schließlich bei mir ankamen.

„Keine Ahnung“, entgegnete ich, „auf jeden Fall ist „Der Angeber“ tot und der zweite Bohrmeißel hin...“

Ich fingerte einen neuen Meißel aus der Tasche und ließ ihn ins Bohrfutter klicken.

„Hm, mein Lieber“, brummte Hans, „du hast „nen ganz schönen Verschleiß!“

Ich schwieg betreten. Er kramte im Rucksack, reichte mir den „Lahmarsch“ und stopfte mir „Die Powersau“ in die Reservetasche. Ich steckte den „Lahmarsch“ an seinen Bestimmungsort und Hans sagte: „Der macht jetzt so vier, fünf Löcher. Stör dich nicht dran, dass er furchtbar langsam ist. Danach hast Du ja noch die „Powersau“. Die wird’s dann schon richten.“

Das Gelände war jetzt merklich steiler geworden, wir näherten uns der Schlüssellänge. Ich schlich über eine ziemlich glatte Platte schräg links aufwärts, bohrte den obligatorischen Zwischenhaken und orientierte mich hin zum unteren Rand einer Steilstufe, an deren Beginn ich den Stand vor der Schlüssellänge bohren wollte. Ob die dann folgenden schwachen Strukturen für einen Durchstieg tatsächlich reichten, konnten wir noch nicht sehen. Doch so weit war ich auch noch nicht. Ich visierte eine Stelle an der Steilstufe an, die mir geeignet schien und kletterte vorsichtig los. Die Riemen des Tornisters schnitten in die Schultern und schnürten meine Brust ein, die Bohrtasche und der Reserveakku kniffen in mein Bauchfett, ständig latsche ich auf eine der Hammerschnüre, die sauber zu befestigen ich zu faul gewesen war, das fast ausgestiegene 60-Meter-Seil zerzte erbarmungslos am Gurt. Endlich erreichte ich die Steilstufe.

„Noch zwei Meter!“ signalisierte mir Hans von unten. Hm, noch zwei Meter Seil, und da war dieses eine bequeme Band direkt über mir, das wollte ich unbedingt noch erreichen. Ich mantelte mich ächzend hoch und richtete mich mühsam auf. Dabei stieß ich mit dem Kopf an den Fels und war kurz davor, das Gleichgewicht zu verlieren, konnte mich aber gerade noch halten. Adrenalin überschwemmte mich wie eine Springflut.

„Pass auf, Brunner!“ zischte ich mich an. „Wenn du jetzt hier abgehst, wirst du von deinem eigenen Bohrer gespickt und von der Platte da unten geraspelt wie ein Bund Möhrchen von einer KitchenAid!“

Der Grund, warum ich mit dem Kopf angeschlagen war, befand sich direkt vor meiner Nase: Der Fels war plötzlich so steil, dass ich auf meinem vermeintlich bequemen Band gerade so stehen konnte und beim nun anstehenden Hantieren mit der Bohrmaschine ständig aufpassen musste, nicht nach hinten zu kippen und in die Küchenmaschine zu stürzen. Links war noch ein kleines Kriställchen, an dem ich mich halten konnte, damit ging’s einigermaßen.

Hans hatte nicht übertrieben: „Der Lahmarsch“ rührte appetitlos in seinem Granitloch



www. **Unterwegs** .biz
Ihr Spezialist für Reiseausrüstung



© Dirk Denda, Unterwegs.biz; Foto: Frédéric Moix-Scarpa



Bergans
OF NORWAY



deuter



Timberland



TATONKA



MAMMUT

Ein starker Antritt

Bremen
Oldenburg
Münster
Wilhelmshaven

Bielefeld
Celle
Höxter
Flensburg

Info unter: www.underwegs.biz

herum, ich schwitzte und kippelte auf meinem Bändchen herum, mein rechter Arm krampfte, und ich versuchte verzweifelt, mit diesem Rentner von einem Bohrer das Loch für meinen Standing hinzubekommen. Kurz erwog ich, einfach den Akku zu wechseln, aber das erwies sich in meiner Position als unmöglich, ich hätte dazu beide Hände gebraucht. So orgelte ich weiter vor mich hin, vergewisserte mich zwischendurch mehrfach, ob der Bohrer auch rechts herum drehte und brauchte für das Loch eine halbe Stunde. Als schließlich der Karabiner meiner Standschlinge in den Ring klickte, war ich fix und fertig. Ich schaute mir die Spitze meines Bohrmeißels an: Dort wo an sich gehärtete Kanten für den Gesteinsabrieb zu sorgen hatten, war nichts als makkaronihafte Glätte. Wie? Schon wieder ein Bohrer platt? Das konnte doch gar nicht sein. War das hier oben als Granit getarnter V2A-Stahl? Verdamm! Ich zog den Bohrer aus dem Futter und schleuderte ihn wütend die Wand hinab. „Hey, was machst du?!“ Hans und Beata reagierten erschrocken auf das glitzernde Geschoss, das da sirrend an ihnen vorbeiflog. „Sorry“, log ich, „ist mir aus der Hand gefallen...“

Dann kramte ich in der Bohrtasche nach Ersatz. Dort blinkten drei nagelneue Bohrspitzen. Drei? Moment, ich hatte vier neue eingepackt und zwei mal gewechselt, das bedeutete doch, dass eigentlich nur noch ... Oh nein! Tatsächlich: Beim letzten Wechsel musste ich für den abgenudelten Bohrer anstelle eines frischen einen ganz abgenudelten aufgesteckt haben. Ich Idiot!

„Thor!“, schrie ich stumm in den norwegischen Sommerhimmel, „wie viel Lehrgeld muss ich denn hier heute bezahlen an Deinem Scheiß-Berg?!“

Ich antwortete ausweichend auf Hans' Fragen, wieso das denn alles so lange dauern würde heute. Beata sah meinen besorgniserregenden Zustand, flößte mir Wasser ein und befahl, mir eine Handvoll aus ihrer Nüschendose in den Mund zu stopfen. „Die Powersau“ wurde umgehend in Dienst gestellt, und ich steckte einen der neuen Bohrer auf. Denn nun kam die Schlüsselstelle. Ein, zwei

Reibungszüge hinauf, jetzt würdest gerne was bohren, nicht wahr? Ging nicht, ich stand zu kippelig. Über mir war eine Granitwarze in Größe und Form einer Qualle, ich konnte sie schon mit einer Hand erreichen. Wenn ich darauf stehen würde, könnte ich bohren. Also behutsam hinauf geschlichen und wackelnd aufgerichtet. Naja, stehen konnte man dazu nicht sagen, balancieren wäre richtiger gewesen. Vorsichtig zog ich die Maschine aus dem Köcher, setzte sie an und begann zu bohren. Mit dem rechten Fuß auf der Quarzqualle, links am Reibung zitternd und mit der linken Hand abgestützt meißelte ich schwitzend dieses kleine Loch in den Granit, und mein Körper verging dabei wie eine Kugel Vanilleeis auf einer Herdplatte. Die Füße schmerzten unsäglich, der Schweiß lief mir bächeweise in die Augen, der Bohrstaub verklebte meine Mundhöhle wie ein Esslöffel Weizenmehl, vor meinem geistigen Auge sah ich mich von der Qualle kippen und mit meinem ganzen Zeug in meine Sicherungsleute krachen. Endlich war das Loch tief genug und ich steckte den Bohrer zurück in den Köcher. Wollte ich zumindest. Ich steckte ihn aber daneben, er stürzte wie ein glühendes Bosch-Fallbeil an mir herunter und touchierte meine Wade mit seiner heißen Bohrspitze. Ich schrie auf, dann ruckte die Hammerschnur und riss mich fast aus der Balance. Blut lief an meinem brennenden Bein herunter. Schnell, schnell das Loch auspusten und den Dübel notdürftig hinein, Exe klinken und „zu“. Da hatte nicht viel gefehlt. Beata nahm mich straff rein, ich hingte mich ins Seil, und Hans machte dieses eine Foto, das sich auch heute noch vortrefflich zur Belustigung meiner Umgebung einsetzen lässt.

Die Schlüsselpassage gelang dann in Betracht meines Auslaugungsgrades überraschend leicht, und am nächsten Stand klatschten wir uns ab. Die Wiese war gemäht, wir hatten das Problem geknackt. Beim Abseilen übernahm dann Hans das Reste-Bohren, ich war ihm richtig dankbar. Vermutlich hatte ihn ein Blick in meine apathisch glotzenden Augen davon überzeugt, dass ich außer zum Abseilen und Biertrinken heute zu nichts mehr



Der Haken ist drin! Foto: Beata Brunnert

in der Lage sein würde. Vom Rest des Tages gibt es daher fast nur Erfreuliches zu berichten: Die Erleichterung, endlich wieder am Wandfuß zu stehen, das erfrischende Bad im eiskalten Bach, die sekundenschnelle Betäubung, die mir das erste Bier bei Hessel auf der Terrasse bescherte. Wie gesagt, fast nur Erfreuliches: Beim Ausräumen des Kofferraums nämlich schlug mir die Spitze des Kletterhammers mit wie berechnet scheinender Präzision exakt in die Wunde, die mir der glühende Bohrer geschlagen hatte. Und so wurde ich mit schmerzlicher Deutlichkeit daran erinnert, dass wir nicht in Norwegen waren, um Kur zu machen.

Ach so: Die verletzungsträchtige Bohrerköcherkonstruktion hat inzwischen ausgedient. Die Maschine baumelt jetzt wie eine 45er-Knarre mit glühend heißer Spitze direkt am Sitzgurt. Was zur Folge hat, dass man sich nicht mehr den Hals oder das Shirt verschmort, sondern sich schlecht verheilende Brandzeichen auf den Oberschenkel prägt.

Peter Brunnert, Hildesheim

Aus seinem neuen opulenten Werk: „Mit alles und scharf“, das baldigst erscheint!
Klemmkeil Kauf Tipp!

STORY

Basecamp Geschwafel

Unter einem Berg sitzen und endlose Schlechtwettertage aushalten, ist der Normalfall des Expeditionsbergsteigers. Die Träume von gloriosen Gipfeltagen, gefähr- und lustvollen Klettereien in hohem und abgelegenen Eis und Fels weichen bald einer fatalistischen Grundstimmung, die - wie die Feuchtigkeit - in alle Ritzen des Seins kriecht. Es ist die Hölle. Der Klemmkeil - das Magazin für den engagierten Alpinisten, befragte die beiden Expeditionsbergsteiger Gantzhorn und Willumeit über die Drangsale erzwungener Basecamp-Warterei. Das Interview wurde geführt nach einem Monat des Herumlungerns unter dem chilenischen Monte Sarmiento (2400m, erste und einzige Begehung Carlo Mauri und Clemente Maffei, 1956), der etwa hundertfünfzig Kilometer nordwestlich des Kap Horns in der Darwin Kordilliere liegt. Gantzhorn und Willumeits Erfolgsmeldung nach Abschluss der Expedition beschränkte sich darauf, den Berg einen (in Zahlen: 1) Tag lang gesehen zu haben.

KK: Was habt ihr den ganzen Tag gemacht, während dieses Monats im Basecamp?

Gantzhorn: *Wir haben Schleifchen im Dschungel aufgehängt und Ausrüstung und Vorräte eine Felsrampe hinauf und hinuntergetragen. Dann haben wir gekocht.*

KK: Schleifchen?

Gantzhorn: *Damit die anderen den Weg finden, falls wir schon auf dem Berg sind.*

Willumeit: *Ja, von wegen wir auf dem Berg. Hatte sich was.*

KK: Das Camp, wie war das?

Willumeit: *Es stand im Regenwald. Und wenn die da sagen „Regen“, dann meinen die Regen, da unten in Feuerland. Gottseidank hatten die Erstbegeher vor fünfzig Jahren schon eine kleine Lichtung freigehauen, so dass wir nur noch geringfügige und eher kosmetische Rodungsarbeiten vornehmen mussten.*

KK: Und als ihr damit fertig wart, ich meine mit den Schleifchen und der Duschungelkosmetik, was habt ihr dann gemacht?

Gantzhorn: *Wir haben versucht, unsere Socken trocken zu halten.*

Willumeit: *Ja, das können Sie schreiben, Sockenmanagement ist ein großes Thema...*

KK: Sockenmanagement, uhm, aha. Und sonst so? Was habt ihr sonst so gemacht?

Willumeit: *Wir haben einen Sandweg gebaut vom Strand bis zum Camp im Wald. Dann haben wir Steine gesammelt und das Camp gepflastert.*

Gantzhorn: *Wir haben es „Camp Ursula“ genannt.*

KK: Wieso Camp Ursula?

Willumeit: *Nach der Vize-Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie hat so etwas Bestimmtes aber gleichzeitig Beschränkendes.*

KK: Also habt ihr euch da gemütlich eingerichtet im Camp, äh, Ursula.

Gantzhorn: *Genau. Und wenn das Wetter nur Scheiße und nicht total Scheiße war, haben wir zentnerweise Ausrüstung und Verpflegung eine 500 Meter hohe Felsrampe heraufgewuchtet.*

Willumeit: *Unter aeroben Gesichtspunkten ein echtes Highlight der Reise. Aber das hat sich dann auch abgenutzt, ich meine der Unterhaltungswert dieser Rampe.*

KK: Inwiefern?

Gantzhorn: *Na ja, feuchtes Moos, das es sich auf rundgeschliffenem Granit gemütlich gemacht hat, ist zwar ästhetisch ein Genuss, aber zum Draufherumlatschen eher ungeeignet.*

Willumeit: *Wir sind diese blöde Rampe neunmal hoch und runtergetaumelt.*

KK: War der Fels steil?

Gantzhorn: *Nur an wenigen Stellen. Aber dafür glitschig. Und definitiv steil genug, um mit 25 Kilo auf dem Rücken wegzurutschen und erst unten im Dschungel wieder zum Halten zu kommen...*

Willumeit: *Und dann kam Neuschnee. Wundervoll. Bis zum Bauchnabel im Schnee herumwühlen und darunter dann diese Moosrutsche. Es war ein Fest.*

KK: Und am Ende der Rampe, was war da?

Gantzhorn: *Da war das Depot. Und der Übergang zum Gletscher. Aber irgendwann lag da oben im Depot dann auch genug Plunder.*

KK: Und was habt ihr dann gemacht? Was ist mit Kartenspielen oder Lesen?

Gantzhorn: *Das sind eher ruhende, sitzen-*



de Tätigkeiten. Im Camp war's eben auch schweinekalt und windig und es hat dauernd geregnet.

KK: Man kann doch im Zelt...

Willumeit: Ein unbeheiztes Zelt verwandelt sich in diesem Klima innerhalb kürzester Zeit in eine Kondenswasserhöhle erster Güte. Das einzige, was überhaupt trocken war, waren unsere Schlafsäcke. Wenn die dann auch noch nass geworden wären...

Gantzhorn: Also haben wir uns tagsüber meistens draußen rumgetrieben. (zu W.) Und von wegen Kondenswasser: Du wolltest ja nachts immer die Lüftungsöffnungen zumachen, damit's nicht so zieht. Klar, dass dann alles noch feuchter wird.

Willumeit: (zu G.) Moment mal! Es besteht wohl ein Unterschied zwischen Lüften und komplettem Durchzug.

Gantzhorn: (zu W.) Du stellst dich aber auch immer an.

Willumeit: (zu G.) Tu ich nicht! Du reißt immer alles so weit auf, dass wir genauso gut

auch draußen schlafen könnten.

KK: Äh, ja. Schön. Was habt ihr noch gemacht?

Gantzhorn: Manchmal sind wir zum Fuchsbau am Strand gegangen, haben nachguckt ob der Fuchs da ist und dann sind wir wieder zurückgegangen.

Willumeit: Und manchmal haben wir flache Steine ins Wasser geworfen. Meine sind öfter aufgeditscht.

Gantzhorn: (zu W.) Mein Gott, ich stelle mir nur vor, wie wir gelitten hätten, wenn wir deinem Vorschlag gefolgt wären und die Plane übers Zelt gespannt hätten, statt sie als Dach für die Kochstelle zu nutzen.

Willumeit: (zu G.) Gott, nun fang doch nicht wieder damit an. Ich hab' dir doch gesagt...

KK: Apropos Kochen. Was gab's denn?

Gantzhorn: Nudeln. Es gab immer Nudeln.

Willumeit: Aber manchmal nannten wir die Nudeln auch Pasta, dann fiel es nicht so auf, dass es immer nur Nudeln gab.

Gantzhorn: Immerhin verschiedene Saucen.



Willumeit: Ja. Verschiedene Saucen.

Gantzhorn: Der Tag ist durch die Essenzeiten eingeteilt. Eigentlich redet man dauernd übers Essen. Was man wie kocht und was in die Sauce kommt. Und warum wir nicht doch ne' Flasche Whisky mitgenommen haben.

Willumeit: Ein Desaster, Totalentzug für ein Monat.

KK: Was ist mit Tieren?

Willumeit: Sie meinen, wegen dem Totalentzug irgendwelche Halluzinationen von Kriechtieren auf der Haut oder rosa Elefanten oder so?

KK: Nein, ich meine Ungeziefer. Insekten und so.

Gantzhorn: Ach so. Nee, da war nur der Fuchs. Der hat aber alles markiert im Camp. Musste überall seine Duftmarke setzen. Stank erschütternd.

KK: Also kein Ungeziefer?

Gantzhorn: Nein, nicht mal die Vogelspinnen trauen sich soweit nach Westen.

Willumeit: Ja, wer braucht das schon, sich

freiwillig in diesem Matsch herumzutreiben?!

KK: Ja, aber ihr habt das doch auch gemacht. Freiwillig. Aber mal ehrlich: Wozu soll das eigentlich alles gut sein? Das muss einem doch total sinnlos vorkommen, wenn man nicht mal auf den Berg...

Willumeit: Also die Sinnfrage...

Gantzhorn: (verbirgt das Gesicht in den Händen) Oh Gott, jetzt geht das los.

Willumeit: Klappe! Also, was die Frage nach dem Sinn angeht... Ich denke, das ist folgendermaßen: Ob man sich für die Zukunft des russischen Tanztheaters interessiert oder nicht, ist eigentlich egal. Fest steht nur, wenn es das russische Tanztheater nicht gäbe, würde ein Stück Welt fehlen. Genauso ist es mit dem Versuch, in abgelegenen Gegenden auf Berge zu steigen: Irgendjemand muss es ja machen.

Gantzhorn: (zu W.) Du hast ja einen an der Waffel.

Willumeit: (zu G.) Immerhin habe ich eine Waffel!



KK: Mal abgesehen vom großen Überbau... Was hat Euch eigentlich überhaupt an der Sache gereizt?

Gantzhorn: Hören Sie mal, haben Sie sich das Bild von dem Berg mal angeguckt? Ich meine, man konnte ihn nur einen halben Tag lang sehen, aber... Das Ding ist doch unglaublich. Da muss man doch einfach rauf.

KK: Ja, es ist ein schöner Berg. Aber er sieht furchtbar gefährlich aus da oben im Gipfelaufbau. Das ist doch Selbstmord.

Willumeit: Sie meinen, sind wir suizidal veranlagt? Blödsinn! was mich betrifft, ist es mein erklärtes Ziel, mit 80 Jahren von einem eifersüchtigen Ehemann erschossen zu werden.

Gantzhorn: Man muss das eben alles selbst gesehen haben. Die Landschaft. Die tobende See, die Riesengletscher, neben den drei Schritten weiter der immergrüne Dschungel beginnt, die außerweltlichen Berge die hier herumstehen...

Willumeit: (zu G.) Is' ja gut jetzt.

Gantzhorn: (zu W.) Hey, dein Geschwafel

geht mir auch schon lange auf die Nerven.

Willumeit: Ach ja? Alter, du müsstest dich mal sehen, wenn Du hochneurotisch das Zelt aufräumst und deine Zwangsvorstellungen von Symmetrie und Ordnung auslebst, dann könnte ich...

KK: Hattet ihr eure Eisäxte auch im Depot oben am Gletscher, äh, deponiert?

Gantzhorn: Ja, wieso?

KK: Ach, nur so. Tja, also, ihr wart da mutterseelenallein ausgesetzt und ohne jeden Kontakt zur Außenwelt?

Willumeit: Nicht ganz. Eines abends, als wir gerade vom Fuchsbau zurückkamen, fuhr im Martinez-Fjord ein Kreuzfahrtschiff vorbei.

Gantzhorn: Volle Beleuchtung. Die haben da gerade ein Kostümfest oder so etwas gefeiert. Wir waren fassungslos.

Willumeit: Ich nicht. Grauensvolle Vorstellung: Tausend schunkelnde Mittfünfziger, die zu steinalten Apachenschlagern rhythmisch Klatschen. Brrrr.

KK: Was für unsere Leser noch ganz interes-



sant wäre, ist die Frage nach der Organisation des täglichen Zusammenlebens. Habt ihr irgendwelche Regeln aufgestellt, irgendwelche Verabredungen getroffen?

Gantzhorn: *Ich habe versucht, wenigstens eine Regel durchzusetzen, aber er hat sie, wie üblich ignoriert.*

KK: Welche Regel war das?

Gantzhorn: *Keine klassischen Zitate vor 12 Uhr mittags.*

Willumeit: *Mein Gott, wenn ich nicht ab und zu für ein bisschen Niveau gesorgt hätte, wären unsere Hirne auf Erdnussgröße zusammengeschumpft.*

Gantzhorn: *(zu W.) Gib nicht so an. Du hast ja nicht mal diese blöde GPS-Schleuder zum Laufen gebracht. Soweit kann's ja nicht her sein mit deiner Intelligenz.*

Willumeit: *(zu G.) Das ist was anderes.*

Gantzhorn: *(zu W.) Ja, hab' ich gemerkt. Aber soll ich Dir mal was sagen? GPS statt Goethe hätte uns echt weitergebracht!*

KK: Ja, wie dem auch sei, ich meinte eigent-

lich mehr so gewisse Pflichten, wie Abwaschen und Kochen und so.

Willumeit: *Und wer den Müll runterbringt?*

KK: Ja, sowas eben.

Gantzhorn: *Willumeit meint, besonders gut kochen zu können, da lasse ich ihn halt kochen. Mir doch egal.*

Willumeit: *Und Gantzhorn findet immer den Weg. Lass' ich ihn doch den Weg finden. Mir doch egal.*

Gantzhorn: *(zu W.) Aber hinterher nörgelst du immer, das es ein Scheißweg war.*

Willumeit: *(zu G.) War's ja auch.*

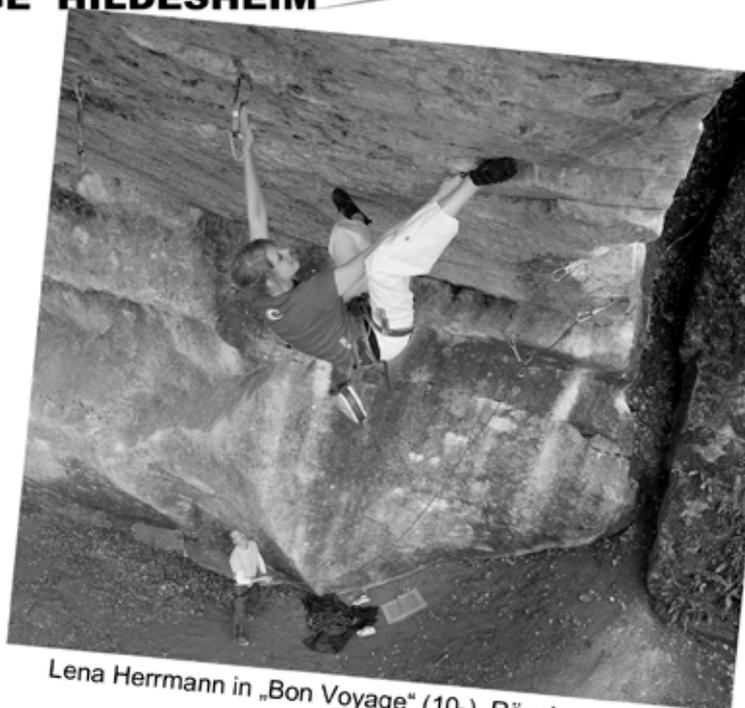
An diesem Punkt musste der Klemmkeil-Reporter das Interview leider abbrechen, um die beiden unzertrennlichen Bergkameraden zu trennen. Wie Gantzhorn und Willumeit später verlauten ließen, würden sie mit den Vorbereitungen für eine neue Expedition zum Sarmiento beginnen, sobald man wieder miteinander reden würde.

Ralf Gantzhorn, Hamburg

BERGSPORT ZENTRALE

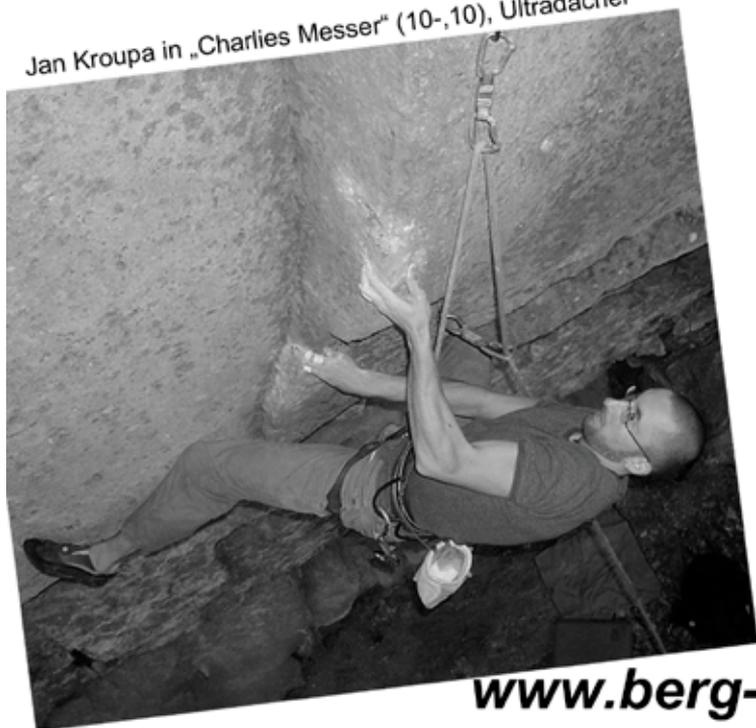
ANDREASPASSAGE HILDESHEIM

Wandern
Klettern
Alpinismus
Trekking
Camping
Biken
Reisen
und mehr ...



Lena Herrmann in „Bon Voyage“ (10-), Räucherschinken

Jan Kroupa in „Charlies Messer“ (10-, 10), Ultradächer



Kompetenz
durch
Erfahrung!

www.berg-sport-zentrale.de

Rendez-vous Haute Montagne



Da sind sie wieder – die drei „K“s, die Frau seit jeher anhaften...

Doch handelt es sich diesmal nicht um Kinder, Küche, Kaufen oder so, sondern um KLETTERN, KLÖNEN, KAMPIEREN!

Seit 42 Jahren ist *Rendez-vous Haute Montagne* ein europaweites Netzwerk für kletternde Frauen. Gegründet zu einer Zeit, als es noch gar nicht selbstverständlich war, das Frauen

klettern und erst recht nicht alleine. Wobei man unter Klettern nicht nur den gut gesicherten Klettergarten verstand sondern ebenso ernsthafte Bergtouren, Skitouren, Eisklettern und Durchführung von Expeditionen.

Ein kleiner Artikel im *Panorama* Anfang 2009 machte mich auf den *RHM* aufmerksam. Im Internet war nicht viel mehr zu erfahren und so meldete ich mich per e-mail, das ich gerne beim nächsten Treffen dabei wäre. Die Monate gingen ins Land, nichts passierte und ich dachte mir, das es doch immer so mit den Seilpartnern wäre...

„Kurz vor Hosenknopf“ kam dann doch noch die Einladung ins Val d'Ossola und ich gurke bei strömendem Regen mit meinem Auto los. Das Val d'Ossola liegt parallel zwischen den Tälern des Tessins und dem Wallis und der erste Eindruck ist nicht so erhehend. Durch den Regenschleier sieht man Orte und Steinbrüche. Hier kann man klettern? Und wer weiß, was da für Frauen kommen – bestimmt klettern die alle verdammt schwere Sachen. Und wenn nicht, dann haben sie jeden Tag eine andere Ausrede, warum sie nicht klettern gehen.

Als ich an der Herberge abends ankomme, ist noch keiner weiter da. Eine französische Gruppe, die zum Canyoning hier ist, lädt mich zum Abendessen ein – es würde beim Menü immer was übrig bleiben, da könne ruhig noch jemand mitessen. Das ich die Woche vorher auf dem *Via Alta Verzascese* mit Selbstversorgung unterwegs war und nun entsprechenden Schmach habe, spielt da keine Rolle – wir kriegen tatsächlich nicht alles aufgegessen.

Im Bett liegend, kommen die Zweifel über den Verlauf der nächsten Woche wieder, werden am Morgen aber genauso schnell zerstreut, wie die strahlende Sonne die Regentropfen aufsaugt.

John und Stella, Rentner mit einem kleinen Wohnmobil, kommen aus England und laden mich gleich zum Tee ein. Währendessen trudeln auch die anderen Teilnehmer/innen aus Italien, Tschechien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, England ein. Am Begrüßungsstand gibt's ein Logo-Shirt, Infomaterial und



auf jede Frage eine Antwort. Und egal wie lang der Anfahrtsweg war, geht es gleich zum Klettern: an allerfeinsten Gneis.

Tja, was soll ich sagen: für mich war es der Himmel auf Erden: eine Woche jeden Tag Klettern mit lauter ganz normalen, super netten Frauen von jung bis alt. Ein paar Männer gab's auch, da bei den weiten Anreisen so manche den Urlaub noch verlängert. Und wer mal keine Lust zum Klettern hatte, konnte wandern, in der Therme relaxen usw. Nach dieser Woche war auf jeden Falls klar: ich komme nächstes Jahr wieder.

Aus den Bewerbungen der Länder wird dafür ein Gebiet ausgesucht. Alpen, Elbsandstein, Hohe Tatra, England, Pyrenäen... – die Bewerber organisieren dann vor Ort Unterkunft (Zeltplatz, Hütte o.ä.), ein kleines Programm und Kletterinfos, die man vorher per e-mail zugeschickt bekommt. Und egal wohin es geht, man freut sich auch immer auf

„alte“ Bekannte.

Zusätzlich zum Klettern im Sommer gibt es kleinere Treffen im Winter zum Eisklettern und für Skitouren. Unabhängig davon lernt man natürlich jede Menge Leute kennen, mit denen man auch den Rest des Jahres was Spannendes unternehmen kann. Und beim Klönen geht es dann um Touren, Ausrüstung, den RHM und das Wetter...

Rendez-vous Haute Montagne ist kein Verein, sondern ein Treffen bei dem jede selbstständig für ihr Klettern und ihre Tourenplanung zuständig ist. Wenn Du Interesse hast, kannst Du auf www.rhm-climbing.org gehen und Dich bei der Ländervertretung anmelden.

Für mehr Informationen stehe ich gerne per Telefon zur Verfügung (Carla Löhner, 05322-8799899) oder man trifft sich mal zu einem RSR im Okertal.

Carla Löhner, Bad Harzburg

Was für ein Jahr...



Zerstörte Illusion 10a. Foto: Christiane Hupe

Entspannt lehne ich im Sessel, die Beine gekreuzt auf den Hocker. Schneeregen fällt auf das kalte Kopfsteinpflaster.

Leicht schräg haltend betrachte ich meine Rotweinglas, hinter dem eine Kerze leuchtet. Die Konsistenz des Chateau Curé Bon la Madeleine, der mein Glas zur Hälfte füllt, ist dick und ölig mit einem leicht mahagonifarbenem Rand. Ich versenke die Nase ins Glas. Der Duft ansprechend und sauber. Es riecht nach Johannesbeeren und leicht nach Erde. Meine Lippen berühren leicht geöffnet den Rand des Glases. Meine Zunge erwartet aufgeregt den Körper, er ist ausgewogen mit leicht erfrischender Säure, schwach astringierend. Sein erfreulich langer Abgang bestätigt mich in der Wahl des Weines. Der richtige Tropfen um das vergangene Kletterjahr Revue passieren zu lassen.

Es war das erfolgreichste Jahr in meiner langen Kletterkarriere. Bewusst habe ich mir Projekte vor meiner Haustür, den Löbejüner Aktienbruch ausgesucht. Die kurze Anfahrt lässt mich mehr Zeit sich den Aufgaben zu widmen und was für welchen...Die „Zerstörte Illusion“, deren Name ist auf die von Menschenhand modellierten Griffe zurückzuführen, eine auf 20 Meter überhängende Tour im Sächsischen Grad 10a.

Immer noch jeden einzelnen Zug vor Augen nippe ich an meinen vierten Glas Rotwein.

Die Schwierigkeit besteht in dem Vermeiden von zulaufenden Unterarmen kurz vor dem Umlenker. Wem das nicht gelinkt, den erwarten weite aber ungefährliche Stürze.

Durch die tief gebohrten Griffe für ein bis vier Finger entspricht sie eher dem Spanischen, oh die Flasche ist leer, Kalk, als dem Löbejüner Porphy.

Deshalb ist sie auch für einige Cracks die ideale Trainingsroute für den Klettertrip an die Spanischen Wände.

Mein Anrennen hatte sich Anfang Juni ausgezahlt, eher als gedacht.

Worauf ich eigentlich noch was trinken könnte. Im Kühlschrank liegt ja noch Tekirdağ Rakısı, ein aus Weintrauben hergestelltes mit Anis versetztes Destillat.

Meine Gedanken gehen nach Geyikbairi, Sonne, Kalk, All Inclusive. Unser Aufenthalt im April war ideal, die Kletterhallenfitness ins Freie zu tragen.

Ins Freie wollte nach einem Margen-Darm Infekt, auch mein Abendbrot. Egal aus welcher Öffnung meines Körpers, Hauptsache raus und wenn es ging gleichzeitig. Geiler Nebeneffekt, 3 Kilo leichter konnte ich den Heimflug

und die heimische Projekte angehen.

Auf die Türkischen Bakterien, mit Wasser gemischt sieht Raki komisch aus.

Es hat schon einige Vorteile, sein Projekt so früh im Jahr zu klettern. Einer davon, man kann sich anderen Routen widmen, zum Beispiel „Selamat Mendaki“, sie befindet sich links neben der „Zerstörten“.

Typische Löbejüner Leistenklettere, mit weit auseinander liegenden Griffen. Auch hier liegt die Bewertung bei 10a.

Wir wissen doch alle, auf einen Bein kann man nicht stehen. Das Zeug schmeckt auch ohne Wasser...

Der Einstieg erfolgt über die Route „Weg der Tauben“, eine 8a Verschneidung, aus der man sich aber auf halber Strecke nach rechts verabschieden muss. Ich musste mich bei jedem Versuch überwinden, in den überhängenden Teil einzusteigen. Als Langer, wie ich einer bin, hat man den Vorteil nicht jeden zweiten Griff anspringen zu müssen. Die Länge nutzend konnte ich Ende Juni den Umlenker im Rotpunkt klinken.

Geil, einer geht noch rein, muss ja nicht der Letzte sein. Ich kleiner Poet.

Und nun, ich hatte alle Projekte geklettert. Klar sind da noch „Wellenreiter“ 10b, ähnelt einen Campusboard oder „Biomechanik“ 10a, Reibungskletterei am Limit.

Aber wollte ich mich wirklich weiter schinden? Weiter am physischen Limit klettern? Mit all seinen Nebenwirkungen, als da wären: das vernachlässigen von Freunden die nicht in diesen Bereich klettern, Stimmungsschwankungen nach guten und schlechten Versuchen, ständiges organisieren von Sicherungspartnern, gesunde Ernährung und wenig Alkohol.

Scheiß drauf, der Rest Vodka kann auch mal weg, und das auf ex.

Nein das wollte ich nicht! Ich entschied mich das restliche Jahr für die Freunde und den Alkohol. Denn 2011 ist auch noch ein Jahr und hoffentlich „was für eins“.

Auf diese Erkenntnis noch einen letzten Schluck.

Helge Pohl



EXTRA TOUR
DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor
Schauenburgerstr. 36
24105 Kiel
Tel.: 0431-577363
Fax: 0431-57367
Email: extratourkiel@t-online.de

Egal wohin die Reise geht, ... wir rüsten Sie aus!

TOPSPOT



Fabian in Bonaparte 6c sd am Le Corridor. Foto: Anselm Köhler

Wiesental

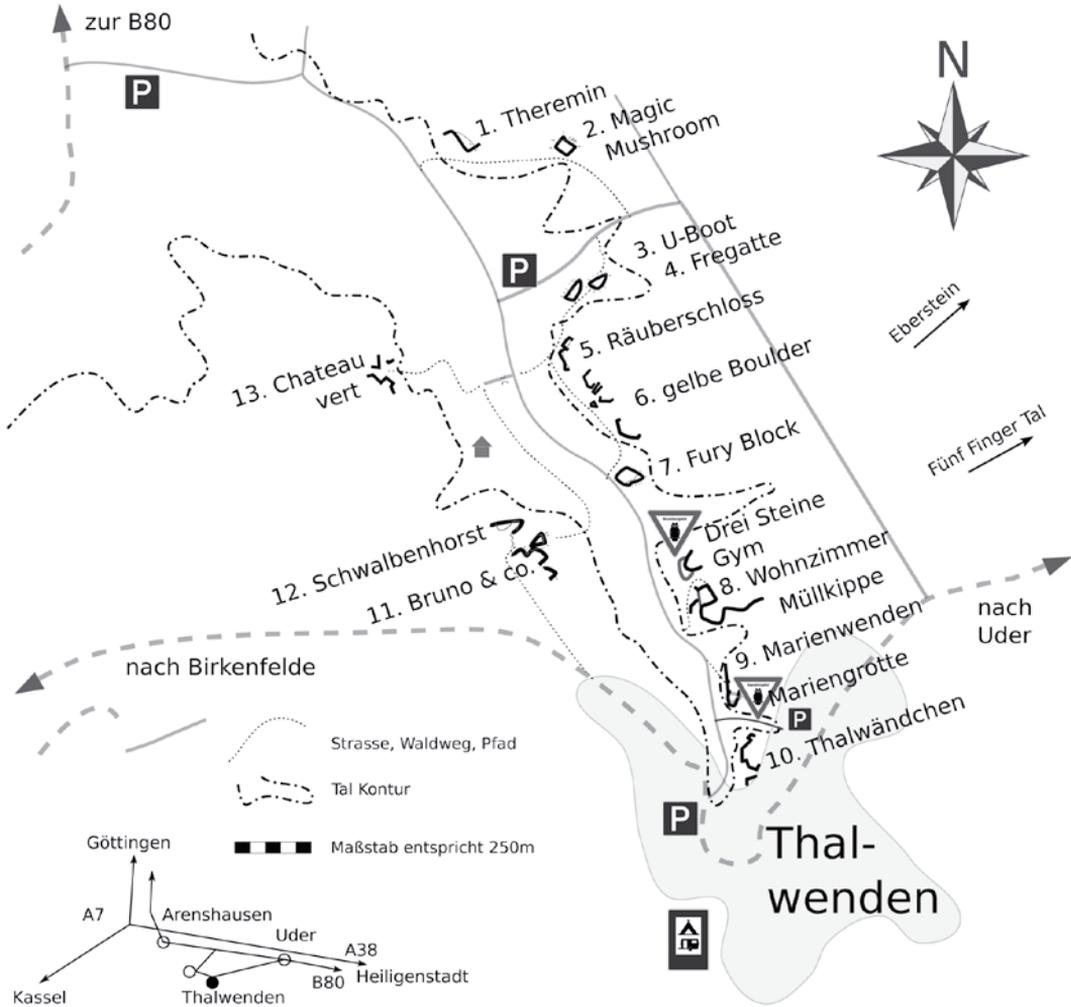
22

Das Wiesental ist der neue Topspot im Umland von Göttingen!

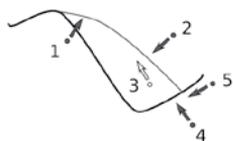
BOULDERTOPO WIESENTAL

Zwar wurde im Februar 2006 schon der Fury entdeckt und beblöckelt, jedoch blieb das großartige Potenzial des Wiesentals bis zum Frühjahr 2010 unbekannt. Daraufhin wurde viel geputzt und gebouldert, sodass nun über 100 Boulder existieren und nicht nur für die Kingline am Fury lohnt eine längere Anreise. Zum Übernachten bietet sich wunderbar der Zeltplatz in Thalwenden an! Neben den hier eingetragenen Bouldern gibt es im Tal verstreut noch einige gelb markierte Boulder, welche tendenziell eher leichter als fb 5 sind. Bitte lasst unbedingt die Finger von den Naturdenkmälern "Drei Steine" und der Mariengrotte (kein parken) am Beginn des Tales. Wichtig ist noch zu wissen, dass alle Felsen auf Privatgrund liegen, dem entsprechendes Verhalten ist notwendig! Ausserdem ist der Sandstein zwar fest, bei Feuchtigkeit fängt er jedoch schnell an zu brechen. Klettert nur, was auch trocken ist! Lange feucht bleibt der Maulwurf und der Schwalbenhorst. Oft trocken hingegen sind das Chateau Vert, Theremin und teils das Räuberschloss, der Fury und das U-Boot.

Aktuelle Infos & Fototopos gibt es auf KletternimNorden.de -> Boulder-DB -> GöWald -> Eichsfeld



1. Theremin



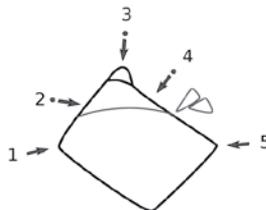
Theremin/Konkave Arena

1. Adventssingen - 6c SD
2. Lüttje Lage - 6b+ SD
3. The sharp end - 6c+ trav SD
4. 2 Finger für ein Halleluja - 6c trav SD
5. Kante - 5b SD

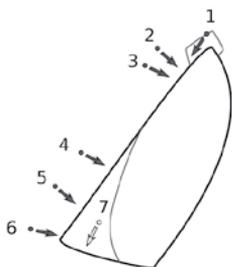
2. Magic Mushroom

Magic Mushroom

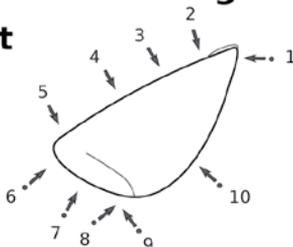
1. Pilzwestkante - 4b
2. Fungifobie - 5b SD
3. Fungiforme Enzephalopathie - 6a+ SD
4. Breakfast of Champignons - 6a SD
5. Pilzostkante - 4a SD



3. U-Boot



4. Fregatte



Fregatte

1. Achterdeck - 5b SD
2. Luv - 5c
3. Lee - 5c
4. Planke - 5b
5. Startbahn - 4b
6. Bughub - 6a SD
7. Hot Pocket - 6a+ SD
8. Landebahn - 4b SD
9. DIVA - 6a+ trav SD
10. Dinghi - 4b SD

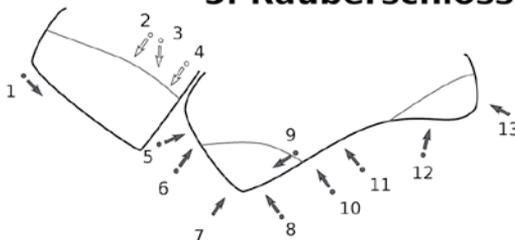
U-Boot

1. Reling - 6a trav SD
2. Murmansk - 5c SD
3. Alarmtauchen - 6a SD
4. Cono - 6a SD
5. Rausch der Tiefe - 6b SD
6. Tauchgang - 6a SD
7. Skorbut - 6c+ SD

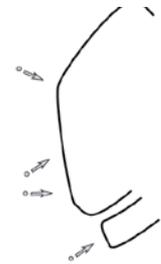
Räuberschloss

1. Big Booty - 5b+ SD
2. Einbeiniger Bandit - 7a SD
3. Eins zu Zwei - 6c+ SD
4. Zweibeiniger Bandit - 7a SD
5. Classic - 5c SD
6. Schurkensaat - 6a SD
7. Blinder Schurke - 6a+
8. Räuberleiter - 6a+ SD
9. Burggraben - 6? trav SD
10. Räubersbraut - 6b SD
11. Überfall - 5b+ SD
12. Zugbrücke - 6a SD
13. Ritter Röbel - 6a

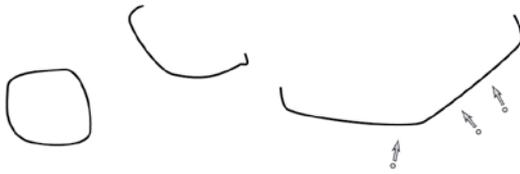
5. Räuberschloss



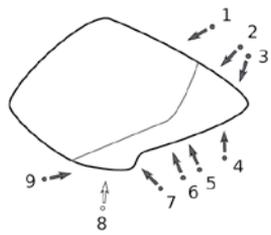
6. gelbe Boulder



zwischen Räuberschloss und Fury liegen mehrere Wände und Blöcke am Hang. Mit offenen Augen findet ihr noch einige Möglichkeiten ...
... und gelbe Pfeile ...



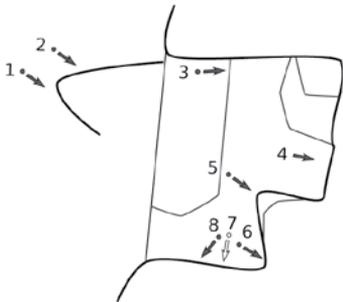
7. Fury



Fury

1. Disluxator - 6a SD
2. Spreewaldbanane - 6b+ SD
3. Shark Attack - 6a SD
4. Raufjemacht - 5c SD
5. Exendor - 6a+
6. Smoke on the Water - 6b SD
7. Super Furor - 6b+ SD
8. Fury - 7b+ SD
9. Super Fury - 6b+ trav SD

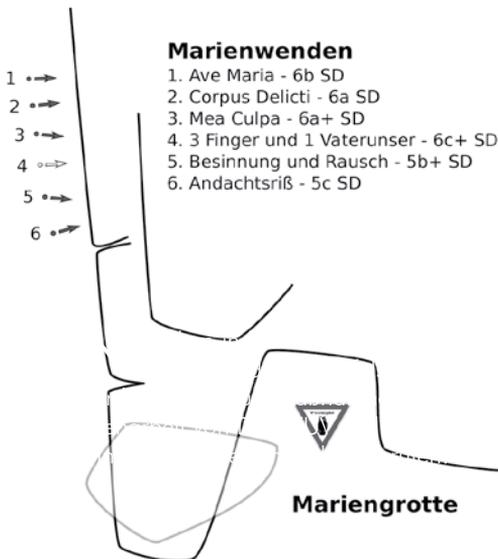
8. Wohnzimmer



Wohnzimmer

1. Alpiner Graus - 5b SD
2. Feuerleiter - 5b SD
3. Bernsteinzimmer - 4b trav SD
4. Bücherstapel - 5c+
5. Schrankkante - 5b SD
6. Ohrensessel - 5c+ SD
7. Laser - 6c+ SD
8. Laser light - 6c SD

9. Marienwenden



Marienwenden

1. Ave Maria - 6b SD
2. Corpus Delicti - 6a SD
3. Mea Culpa - 6a+ SD
4. 3 Finger und 1 Vaterunser - 6c+ SD
5. Besinnung und Rausch - 5b+ SD
6. Andachtsriß - 5c SD

Mariengrotte

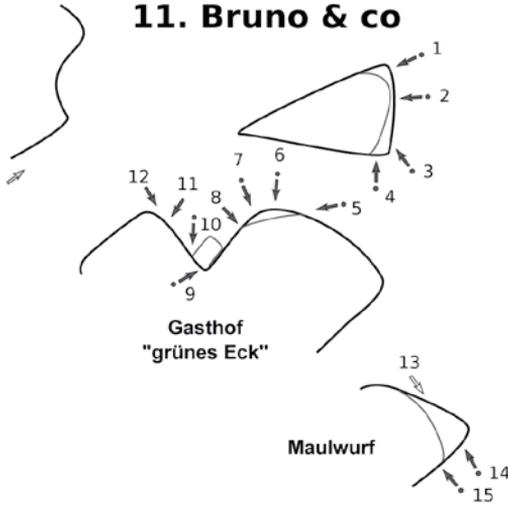
10. Thalwändchen



Thalwändchen

1. Heimatliebe - 6c SD
2. MCCT-Traverse - 6a SD
3. Senile Bettflucht - 7b
4. Goldrausch - 6b+ SD
5. Bullen & Bären - 6a SD
6. Bärentöter - 6a SD
7. Neue Heimat - 5c SD
8. Altes Leid - 6a SD
9. Larnbada - 5c
10. Manifoldigkeiten mit Strecken - 6b-7a

11. Bruno & co



Bruno

1. Arjen die Robbe 5c+ SD
2. Eiskalter Engel - 6c SD
3. Süper Brüno - 5b+ SD
4. Bäriger Rücken - 5a SD

Gasthof "Grünes Eck"

5. Los Huecos - 5c+ SD
6. Paella - 6a SD
7. El Elefante - 5c SD
8. Seniorenteller - 6a+
9. Calzone - 4b SD
10. Pizzariss - 4b SD
11. Salatplatte "Wiesental" - 6a+
12. Kunst der Querung - 6a+ (bis Nr. 9)

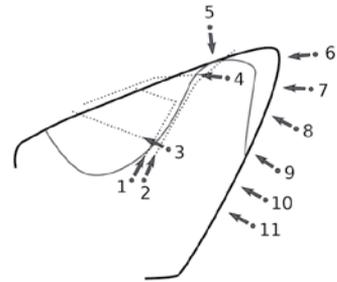
Maulwurf

13. Zubringerdienst gestattet - 6c trav
14. Regenwurm - 6a SD
15. Plattwurm - 5a SD

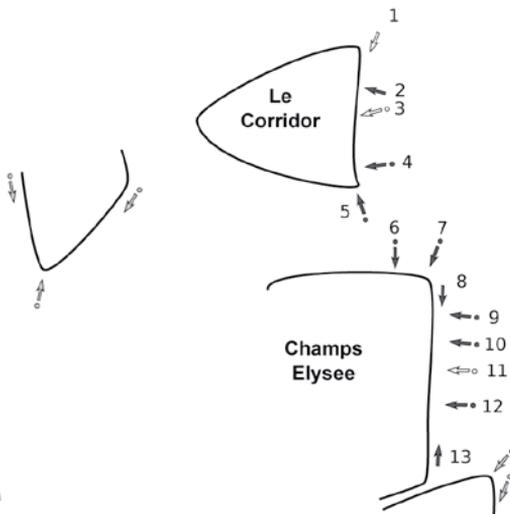
Schwalbenhorst

1. Zugvogel - 6b SD
2. Feuchte Schwarte - 6a+ SD
3. Sturzflug - 6a+ SD
4. Swabian Horscht - 6b SD
5. Dolly Bastard - 6b+ SD
6. Bettgeflüster - 6b+ SD
7. Bruchpilot - 6b+ SD
8. Schwalbenei - 6b SD
9. Schwalbenschwanz - 6a SD
10. Back up - 6a+ SD
11. Way back - 6a SD

12. Schwalbenhorst



13. Chateau Vert



Le Corridor

1. Rodeo - 7a
2. Round about - 5c+
3. Bonaparte - 6c SD
4. Robespierre - 6a SD
5. L'arete - 5b SD

Champs Elysee

6. vierte Musketier - 6b SD
7. drei Musketiere - 6a SD
8. ...avec moi ce soir - 6b
9. Champs Elysee - 6a+ SD
10. Contrerevolution - 5c+ SD
11. Super Raketenpeitsche - 6c+ SD
12. Antirevolution - 5c SD
13. Voulez vous choucher... - 6a+

BERGWELT

Klettern + Bergsport + Yoga

www.berg-welt.com



Wendenstraße 5 | 37073 Göttingen | 0551 - 9995242
Montag - Freitag: 10-19 Uhr | Samstag: 10 - 16 Uhr
www.berg-welt.com

STORY

Männerfahrt 2011

Anne Grage in Magic Festival 7c, Magalev / Spanien. Foto: Stefan Bernert



Männerfahrt 2011 – Die Fakten: Besatzung 14 Mann (und mit Mann meinen wir auch Mann bzw. Männer). Fast alle nahmen auf ihre Gesundheit keine Rücksicht. Hier geht der erste Preis an Ernst.

Zitat: „Wer zu schwer und zu faul zum Trainieren ist, der hat sich wirklich eine Sommerpause verdient. Ringbandriss A2 A3 A4 am 02.03.11 in Margalef - OP von Dr. Volker Schöffel am 01.04.11 in Bamberg – voraussichtliches Ende der Sommerpause am 01.10.11. Gruß Ernst PS: Immer schön Aufwärmen“.

Wer genau auf das Bild schaut, wird erkennen, dass dem guten Ernst auch die Kuppe des Zeigefingers fehlt (Heimwerker). – So nebenbei...der Typ klettert 10er... – Männer! Wir alle hatten mit unseren Fingern Probleme. Na, wieder aufgepasst...wir hatten natürlich mit unseren Fingern Probleme UND nicht mit den Routen, damit das klar ist.

Eine Unterarmzerrung, die Micha ereilte und die er sich nicht beim Klettern zuzog, sondern beim Schleppen von diverser Bier- und Weinkisten – es gibt da ja wirklich guten Wein, den müsst ihr mal probieren – ich schweife...hielt Micha natürlich nicht vom Klettern ab – Männer!

Herzen brachen auch, ich kanns eben noch! Unserer Wirtin, Montse, hatte ein Blick von mir genügt.

Horst brach auch dass hatte aber eher mit Nils sehr kostspieliger Geburtstagsparty zu tun. Nils, für seine Großzügigkeit bekannt, hatte am Tag seines Festes, zum Umtrunk geladen. Bei 14 MANN reichen ja wohl die Getränke, um arm zu werden. Das Essen übernahm jeder selbst. Trinken und Essen muss man sich in etwa so vorstellen, wie bei einer Hochzeitsfeier aufm Dorf – was reingeht, geht rein. Vater der Braut zahlt. In dem Fall war der Vater der Braut Nils, der wie gesagt, die Getränke übernahm. Der Abend wurde lang und länger, Nils bang und bänger und dann...41 Euro, alles zusammen. Hatte das mit meinen Blicken zu tun?

Nochmal, Prost, danke und alles Gute Nils! Das entsprechende und vor allem angemessene Frühstück am Morgen danach, hatten

MÄNNERFAHRT



wir uns verdient. Kleine andere Problemchen gab es auch. Thomas hatte das Kleingedruckte nicht gelesen und musste für zusätzliches Gepäck beim Einchecken locker nachzahlen...

WARUM muss er auch unbedingt eine spanische Platane mitnehmen Obwohl, im Auto war ja noch genügend Platz.

Jetzt mal zu den Leuten, die wirklich auch Urlaub gemacht haben. Hansi schlief im Durchschnitt 18 Stunden und Henning lag am Ru-

hetag 20 Stunden, was ihm einen Dekubitus einbrachte. Henning musste sich dann seine Geschwüre abklettern, wohingegen Hansi das bessere Los zog. Er wurde zu niederen Hausarbeiten verdonnert – denn, wir waren auf MännerFAHRT und nicht auf MännerURLAUB.

Nachdem alle ihre Blessuren auskuriert, ausgeschlafen, ausgebroch...und sich ausgesprochen hatten, blieb nur noch eins – Abschlussball. Dieser in Form einer aus-



MANNERFAHRT



Fotos links oben: Selbstversorgung! Das Bier war schlecht...Morgens um 9: Prost Nils!
Links unten: Frühstück.
Diese Platane muss in dieses Auto.

Fotos oben: Steiles Magalev.
Auch im Urlaub: Plastikflaschen immer schön recyceln!




Gearhead
we know how to rock

**Ladenverkauf
Im Level Up
Kniestr. 35
30167 Hannover**

www.gearhead-climbing.de

MANNERFAHRT



schweifenden Faschingsparty. Nachdem etwa 3 Stunden vorher Horst und ich einen Versuch gestartet hatten, den Faschingsball zu besuchen, wir aber wieder herausgebeten wurden, da wir keine Verkleidung hatten, gelang dies dann schlussendlich Arne, Stephen, Markus und Ernst, allerdings auch ohne Verkleidung. Wer sollte sich jetzt Gedanken machen, Horst und ich oder die anderen. Nachdem auf der letzten Fahrt 4 MB verfotoografiert wurden, ist diesmal das Fotoergeb-

nis auch recht viril, 4 GB. Hier noch ein paar MB der 4 GB...

Nach dem Abschlussball das Abschlussrezept: Ernst Wanders scharfe Soße für Mutige zur Ergänzung eines bereits scharfen Gulaschs. 40 getrocknete und 20 eingelegte Chilischoten waschen und klein schneiden. 10 Knoblauchzehen schälen und durchpressen oder ebenfalls in kleine Stücke schneiden. Geschälte Dosentomaten in eine Schüssel geben und zerkleinern. Mit schwarzem Pfeffer,





Foto links oben: Der Mönch und die geile Nonne heißt eine Route in Franken. Müs-
sen wir nun wohl mal unbedingt machen!
Rechts oben: Nach dem scharfen Essen.
Links unten: Türmchen bauen.

Salz, 10–15 EL Cayennepfeffer würzen, ru-
hig auch einen guten Schuss Sud von den
eingelegten Chilischoten dazugeben. Jetzt
kommt die Feinabschmeckung: Jede Menge
Sambal Olek hinzugeben. Mit mindestens
einer Flasche Tabasco (von der Sorte 3–4
Da´Bomb Beyond Insanity) sowie nochmal
mit anständig viel Cayennepfeffer nachwür-
zen. Alles schön umrühren und bei mittlerer
Hitze noch etwa 30 Minuten köcheln lassen.
Zum Ausspülen der Schärfe empfiehlt es sich
nach dem Essen ausgiebig mit Tabascosoße
zu gurgeln!
PS. Nur auf eigene Verantwortung zu genie-
ßen!

Arne Grage, Stefan Bernert; Männer aus H.
und dem H.

Links unten rechts: Tolle Route, nur der
lange Zustieg nervt...
Oben: Dem Blick konnte Montse nicht
widerstehen...

Kletterzentrum Kassel

VERTICAL WORLD | Kletterzentrum Kassel
Unternehmenspark Kassel | Lilienthalstraße 23
Tel.: 0561 - 579 05 05 | www.verticalworld.de

Auf Messners Schneide

DER Bergsteiger schlechthin...Wer?...natürlich der Reinhold. Und so isser:

Reinhold darf während der Fahrt mit dem Busfahrer sprechen!

Wenn Reinhold teilt... bleibt nichts übrig.

Reinhold hat mehr Kreditkarten als Max Mustermann.

Reinhold kann eine Schwingtür zuschlagen.

Reinhold kann Feuer mit einer Lupe machen...Nachts!

Reinhold versteht sogar Frauen.

Reinhold kann durch Null teilen.

Reinhold erhält beim Praktiker 20 Prozent...AUCH auf Tiernahrung.

Reinhold kann schwarze Filzstifte nach Farbe sortieren...

Jesus ging übers Wasser. – Na und???
– Reinhold schwamm durch die Wüste Gobi.

Einmal hat Reinhold einen *Big Mac* bei Burger King bestellt...und ihn bekommen!

Reinhold kauft seine Penny Tüte bei Aldi!

Legenden leben ewig.
Reinhold lebt länger.

Reinhold fragt nie seinen Arzt oder Apotheker!

Reinhold nimmt 3 „Nimm 2“ auf einmal!

Wenn Reinhold ins Wasser fällt, wird er nicht nass...

Reinhold zerschneidet ein Messer mit einem Brot

Reinhold hat keine Uhr. Er entscheidet wie spät es ist.

Reinhold kann eine Partie Vier Gewinnt in drei Züge gewinnen.

Einmal kam Reinhold bei der Besteigung des Makalu (8463m) schon nach 8120 Metern auf den Gipfel.

Reinhold kocht Nudeln ohne Wasser.

Reinhold duscht nicht, er nimmt Schweißbäder

Reinhold kennt die letzte Ziffer von PI.

WELT DER BÜCHER

Rezension

Kletterführer Scharfenstein

Von Tim Bartzik

Das kleine Büchlein über das bei Kassel gelegene Basaltklettergebiet ist nun in der zweiten Auflage erschienen. Übersichtlich werden alle etwa 80 vorhandenen Routen beschrieben und in Fototopos dargestellt. Kurze Kommentare helfen zudem bei der Auswahl. Das Format (10,5 x 14,5 cm) ist der Größe des Klettergebiets angemessen gewählt und so passt der Pocketguide auch in jedes Deckelfach. Schade ist nur, dass im Vergleich zur Erstauflage, die eine oder andere Erstbegehungsangabe keinen Eingang mehr gefunden hat. Wer Lust hat, mal Basalt unter den Fingern zu spüren, sollte sich den Führer besorgen.

Kletterführer Scharfenstein. Tim Bartzik 2011
27 Seiten, Preis: 8,00 Euro inkl. Versand
Zu bestellen unter www.kletterninkassel.de

Arne Grage, Hannover



Rezension

Auf Sand gebaut:

Klettern im Göttinger Wald

Von Peter Butzlaff

Vor mir liegt ein kleines, feines Foto-buch mit 30 Seiten mit schönen, stimmungsvollen Kletterbildern aus dem Göttinger Wald. Ursprünglich als Geschenk für Freunde gedacht, zeigt es die unterschiedlichen Seiten des Kletterns und Boulderns im Norddeutschen Sand. Und der Sandstein ist echt fotogen. Wer dieses Büchlein sein eigen nennt, der kriegt wirklich Lust auf das Klettern im Göttinger Wald. Es muss ja nicht immer Kalk oder Granit sein...

Bestellen kann man das Buch bei Felix unter [hackepeterbutz\(at\)gmx.de](mailto:hackepeterbutz(at)gmx.de). Ein Teil des Geldes fließt in die Gö-Wald Hakensanierung und nutzt damit uns allen.

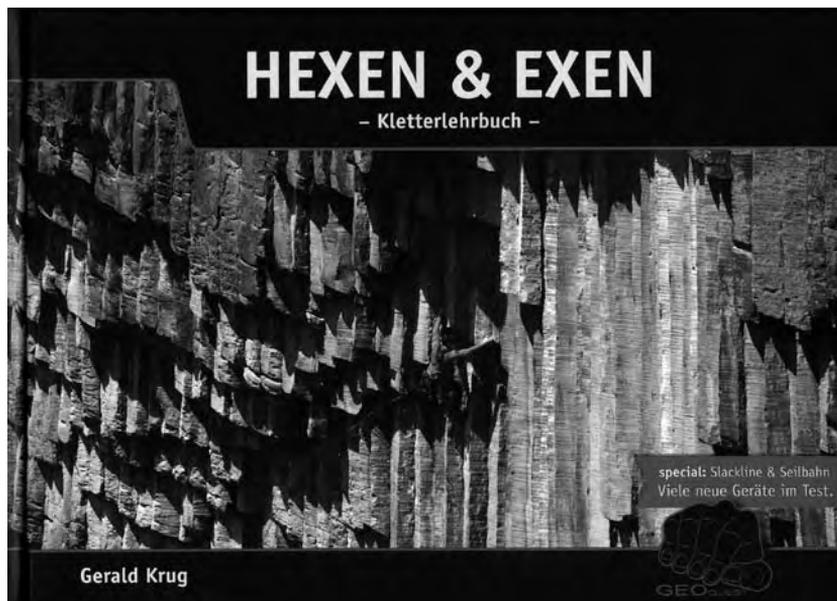


Auf Sand gebaut: Klettern im Göttinger Wald. Felix Butzlaff 2010
30 Seiten farbig, 19 x 14,8 cm
Preis: 17,00 Euro inkl. Versand

Rezeption

Hexen & Exen

Kletterlehrbuch von Gerald Krug



Ein Pfund Info auf 400 Seiten. Über Kletterausrüstung und deren Verwendung. Wie soll ich das jetzt rezensieren? Ich könnte die ganzen Themen nennen, die ausführlich dargestellt sind, die unterschiedlichen Ausrüstungsteile von Sicherungsgeräten über mobile Sicherungsmittel und Haken mit ihren Vor- und Nachteilen, deren Anwendungsgebiete wie Erstbegehen, Bigwalls, Industieklettern, Slacklining und und und... Oder ich sage einfach: Wieder ein Buch aus dem Goequest-Verlag, das bei der Vielzahl von Veröffentlichungen auf dem alpinen Buchmarkt wirklich gefehlt hat. Hexen und Exen von Gerald Krug ist absolut jeden der 25 Euro wert, die es kostet. Spontan und auch nach längerem Überlegen ist mir nicht eine Frage an Ausrüstungsgegenstände und Anwendungen eingefallen, die hier nicht beantwortet wird. Gut, Eiskletterausrüstung und Sauerstoffgeräte kommen nicht vor und der Standplatzteil ist etwas knapp, sonst ist aber alles da. Vor allem die Vor- und Nachteile verschiedener Geräte (Klemmgeräte, Sicherungsge-

räte usw.) sind super beschrieben. Besonders schön finde ich auch den historischen Exkurs am Beginn jedes Kapitels. Geklettert wird ja mindestens seit 150 Jahren, und da ist es interessant zu sehen, mit welchen Mitteln die Altvorderen ihre unter diesem Blickwinkel sehr beachtliche Kletterleistungen abgeliefert haben. Wie sicher klettern wir heute dagegen, mit halbautomatischen Sicherungsgeräten, Bohrhaken, Multisturzseilen... Und damit unser Lieblingssport noch sicherer wird, sollte das Hardwarebuch Hexen und Exen von Gerald Krug in keinem Klettererbücherschrank fehlen.

Axel Hake, Braunschweig

Hexen und Exen – Kletterlehrbuch –
Gerald Krug

Goequest Verlag Halle 2011
397 Seiten, viele Fotos und Grafiken
21 x 15 cm, Hardcover
ISBN 978-3-00-020535-4
Preis: 25,00 Euro.

Rezeption

Bleau en Bloc

Von Johanna Wildmaier

Da hat man einen Boulderführer mit rund 650 Seiten in der Hand und dann ist es doch nur ein Auswahlführer. Wie groß ist dieses Fontainebleau denn eigentlich? Das Blöckelmekka südlich von Paris hat Potenzial für viele Kletterleben, und tatsächlich sollen einige Bleausards noch nie von dort weggekommen sein, schlendern ihr ganzes Boulderdasein von Block zu Block im lichten Kiefernwald, die Zehen im Sand. Bleau hat etwas ganz eigenes, die Steinmurmeln in der größten Klettersandkiste der Welt sind einfach magnetisch und ziehen einen auch aus größerer Entfernung immer wieder an. Beim ersten Durchblättern des grafisch schön gestalteten Führers von Johanna Wildmaier spürt man viel von dieser Anziehungskraft, viele schöne Boulderbilder vermitteln den besonderen Reiz von Bleau. Aber Bleau en Bloc ist kein Bildband, sondern ein Kletterführer, und da zählen neben der Gestaltung Kriterien wie Übersichtlichkeit, Komplettheit, viele Dinge mit trockenen deutschen Endungen wie -heit und -keit und -ung also. Auch da punktet Bleau en Bloc: Die Gebiete sind, wie die Boulderparcoure auch, farblich kodiert und einfach zu finden. Die Parcoure sind der zentrale Inhalt des Führers, Einzelboulder, vor allem die schweren, werden kaum berücksichtigt. Wenn dem so wäre, hätte das Buch aber sicher mehr als 1000 Seiten, und wer will es dann noch mit zum Fels schleppen... Neben Grafiken zur Lage der Gebiete gibt es Blockübersichtskarten und einige wenige Blocktopos. Es hätten ein paar mehr sein können und stattdessen weniger Fotos, aber zentraler Inhalt sind eben nicht die Einzelboulder, sondern die Parcoure. Und da kann man nun also losblöcken und wird und wird und wird nicht fertig. Und muss nach Hause. Und kommt wieder. Und fährt und kommt nochmal wieder. Einmal im Schwerefeld von Fontainebleau gefangen, ist Bleau en Bloc von Johanna Wildmaier eine unentbehrliche Orientierungshilfe in der unendlichen Blockmeeren südlich von



Paris. Wenn man da einmal hineingeraten ist, findet man schwer wieder hinaus. Aber zum Glück gibt es ja die Orientierungskarten in Bleau en Bloc...

Axel Hake, Braunschweig

Bleau en Bloc
Johanna Wildmaier
Panico Alpinverlag 2010
648 Seiten, viele Fotos und Grafiken
12,0 x 18,5 cm, Softcover
ISBN 978-3-936740-71-4
Preis: 39,80 Euro

Patrick's Welt



Neues aus der Alpinsportwunderwelt von Patrick Bertram, Hildesheim



37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPLETTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE

INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
OFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR



Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding

Klettern und Naturschutz

Richard Goedeke, der neben vielen anderen verdienstvollen Tätigkeiten jahrzehntelang für den DAV die Verhandlungen mit den Behörden zum Erhalt der norddeutschen Klettergebiete geführt hat, nimmt hier Stellung zur aktuellen Situation 2011. Adressat des hier auszugsweise wiedergegebenen Textes sind die Funktionsträger der nordwestdeutschen Alpenvereinssektionen.

Derzeit haben wir mehrere offene Großbaustellen, die erhebliche Anstrengungen verlangen:

- Der Selter (derzeit explizite Totalsperrung),
- Der Mittlere Ith (zwar festgelegte Kletterbereiche, die jedoch nicht ausgeschrieben werden)
- Der Hainberg (FFH-Projekt, gleichfalls zur Hälfte in Privatwald)
- Der Thüster Berg (FFH-Projekt, ebenso)
- Göttinger Wald (FFH, weitgehend Privatwald)
- Der Südharz (derzeit auf Basis ND-Verordnung zu 90% gesperrt, eine Kletterkonzeption ist zugesagt, aber nur über ein Gutachten erreichbar!)

Die Verhinderung bzw. Wiederaufhebung von naturschutzfachlich nicht nötigen Sperren verlangen einen erheblich gewachsenen Aufwand an Behördenterminen, fachlicher Vorbereitung darauf, gutachterlicher Tätigkeit, innerverbandlicher Abstimmung, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit bei Gemeinden, Eigentümern und Mandatsträgern usw. Dies trifft auf die Tatsache, dass ich als der bisherige Referent des Sektionenverbandes und des Landesverbandes für Klettern und Naturschutz nach bisher 43jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit mich zwar nicht grundsätzlich amtsmüde fühle, aber in dieser Rolle ein Alter erreicht habe, dass ernsthaft über die Einarbeitung anderer Leute nachgedacht werden muss.

Wir brauchen für eine effektive Interessenvertretung eine alle Sachebenen berücksichtigende Koordination (naturschutzfachliche, klettersportliche, verbandliche, soziale, po-

litische, juristische, administrative Ebene). Dazu gehört ein immer wieder aktualisiertes fachliches Grund- und Detailwissen, Verhandlungsgeschick, Aufbereitung von Information auf allen Abstraktionsebenen, Entwicklung von Strategien und ihre Umsetzung durch immer wieder neue Überzeugungsarbeit und Werbung von Mitarbeit und Verbündeten.

Unsere Interessenvertretung in diesem umfassenden Sinne kann am besten von Menschen mit eigener Klettererfahrung aber zugleich Kenntnis und Sensibilität für die Natur wahrgenommen werden.

Es wird künftig nötig sein, dass die ehrenamtlich Tätigen durch bezahlte qualifizierte Fachkräfte ergänzt werden, die die Thematik durchdringen, Konzepte zur Wahrnehmung unserer Interessen entwerfen und zu ihrer Umsetzung auch selbständig zu deren Arbeitszeiten Termine bei Fachbehörden und politischen Gremien wahrnehmen können.

Wir müssen jetzt den personellen und finanziellen Rahmen für die dauerhaft effektive Vertretung unserer Interessen und effektives Felsmanagement schaffen.

Unsere 1997-99 erarbeitete Kletterkonzeption war unser Vorschlag zur Kompromissfindung zwischen den beiden – auch in der niedersächsischen Verfassung gleichermaßen als Ziele niedergelegten – hohen Werten Naturschutz und Sport. Als es im Jahre 2000 nach Übergabe der Konzeption an den Umweltminister einen parteiübergreifend einstimmigen Beschluss des niedersächsischen Landtages gab, dass die Kompromissfindung in diesem Sinne erfolgen sollte, waren wir guten Mutes. Zumal in den folgenden Jahren die Vorbereitung der Naturschutzgebiete Wesergebirge/Süntel und Ith zuerst tatsächlich in fairer Zusammenarbeit der Behörden mit uns erfolgte und diese auch in vertragliche Vereinbarungen zur Kooperation in zu diesen Schutzgebieten mündete.

Inzwischen haben sich einige Rahmenbedingungen deutlich verändert:

- Die Zuständigkeit für Naturschutz wurde auf die Landkreise übertragen, was zur Folge hat,

FELSPOLITIK

dass jetzt in jedem Landkreis im Detail unterschiedliche Auslegungen von Bestimmungen und Prioritäten zum Zuge kommen.

– Die Richtlinie Fauna-Flora-Habitate (FFH) wird jetzt entgegen der ursprünglichen Linie „Verschlechterungsverbot“ auch zunehmend mit Forderungen nach „Biotopverbesserung“ verbunden, was sehr oft in einem Mehr an Sperrungsforderungen endet.

– In einem Landkreis wurden erstmals per Naturdenkmalsverordnung Kletterverbote für etwa 90% aller vorhandenen Kletterfelsen ausgesprochen (sonst waren bisher nur NSGs Anlass).

– Es sind heute mehr Pflanzen und Tiere zu berücksichtigen, was umfangreichere temporäre Sperrungen und die Notwendigkeit der Durchführung von detaillierten Regelungen bedingt.

– Zur Umsetzung von naturschonenden Kletterregelungen sind Markierungen, Schilder und Wegebau nötig und diese auch immer wieder instandzuhalten. Auch stehen wir in mehreren Gebieten in guter Kooperation

mit den Forst- und Naturschutzbehörden, die auch die Übernahme von sonstigen Biotoppflegearbeiten beinhaltet. Beides bedeutet zugleich die Notwendigkeit, immer wieder Arbeitseinsätze zu organisieren.

– Bei Schutzgebieten in Privatwäldern wurden in zwei Fällen die in der Vorbereitung mühsam – und unter Verzichten anderswo – ausgehandelten naturverträglichen Lösungen nicht umgesetzt, weil seitens der Landkreise die Zustimmung der (kletterfeindlich eingestellten) Eigentümer zur Kennzeichnung der Kletterbereiche als Bedingung gesetzt wurde. Damit wird jetzt in zwei Schutzgebieten das traditionelle, in der Sozialbindung des Eigentums begründete allgemeine Betretungsrecht von Wald und Flur zu Erholungszwecken auch für die Bereiche ausgehebelt, wo das Klettern naturschutzrechtlich nach Abwägung auf der Basis der Verhältnismäßigkeit unbedenklich ist.

Richard Goedeke, Braunschweig

Slacklines

von Gibbon & Slackline Tools (NEU!)

Angebote:

Seil Edelrid "Eagle", 60m statt 179,95 nur **140,00**
BD Exen: Hotwire Quickdraw 10 statt 14,00 nur **12,00**
Edelrid Gurt "Gracilis" statt 69,95 nur **39,95**

DMM

Belaymaster 2 HMS **14,95**
Dragon Cams ab **64,95**

Camp

Tricams, Set Dyneema oder normal

Edelrid

Klettersteigset "Cable Comfort" **99,95**

Bremens größte Kletterschuhauswahl:

BOREAL

MILLET

MOUNTAIN BY EXPERIENCE

MAD ROCK



MAMMUT

CLIMB THE WORLD
sqark

ROCK PILLARS



SCARPA



Bergsport in Bremen

www.quovadis-hb.de

Mitglieder der IG-Klettern
bekommen unter Vorlage
des Ausweises 10% Rabatt
auf nicht reduzierte Ware!

ALLES FÜR RUCKSACKREISEN GMBH
QUOVADIS

Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen, Tel. 0421-14778

IG - Klettern aktuell

Wie sieht es in den Gebieten aus?

Hainberg: Die Felsen der Bodensteiner Klippen im Landkreis Wolfenbüttel (Hauptturm usw.) stehen zur Regelung an. Diese Felsen stehen auf Privatbesitz. Der Besitzer ist dem Klettern nicht zugetan und hat mehrfach versucht, das Klettern dort zu unterbinden.

Harz: Okertal: Die Verordnung zum LSG Harz und die damit verbundenen Kletterregelungen sind in Kraft getreten (siehe Veröffentlichung auf der Internetseite der IG). Im Laufe des Jahres soll es Begehungen mit der UNB des LK Goslar geben, um die Bereiche für mögliche Erstbegehungen festzulegen. Im Bereich des oberen Okertals wurde aus landschaftspflegerischen Gründen ein Steinbruch von Braunschweiger Kletterern freigestellt. Wegen Vogelbrut sind die Uhuklippe und die Rabowklippe befristet bis spätestens 31.07 gesperrt.

Oberharz: Der Wurmberg-Steinbruch ist bis spätestens 31.07. gesperrt.

Südharz: Bis die Naturdenkmalsverordnung im Landkreis Osterode überarbeitet ist, dürfen die Naturdenkmale (Hübichenstein, Schulberg, Westersteine, Römerstein) und die Kaiserklippen (Einhornfels) nicht mehr beklettert werden. Geklettert werden kann am Bühberg und an der Burgruine Scharzfeld, die keine Naturdenkmale sind. An der Burgruine Scharzfeld ist wegen Vogelbrut der vordere Felsbereich befristet gesperrt. Ein naturschutzfachliches Gutachten wird zeigen, wo wir im Landkreis Osterode in umweltverträglichem Rahmen weiter klettern können. Die Kosten für das Gutachten sollen von den Kletterverbänden IG Klettern und DAV getragen werden. Der Landkreis Osterode wird sich an den Kosten nicht beteiligen.

Göttinger Wald: Bremke: Bitte stellt Eure Fahrzeuge nicht an den Straßenrändern zum Fels auf, sondern benutzt den großen Parkplatz unter der Appenroder Wand. Es könnte sonst Ärger mit den Bauern geben.

Selter: Das Verfahren vor dem Oberlandesgericht Lüneburg hat leider nicht

den von uns gewünschten Erfolg gebracht. Das Klettern im Selter ist nun nicht mehr möglich, der Landkreis Northeim sieht derzeit keine Veranlassung, die Verordnung zum NSG Selterklippen zu überarbeiten und dem Klettern den zugesicherten und ausgehandelten Platz einzuräumen. Eine Arbeitsgruppe der Kletterverbände zum Selter bemüht sich derzeit, einen Weg zu finden, wieder Bewegung in die Selterfrage zu bringen.

Ith allgemein: Es hat sich hinsichtlich der Unterzeichnung der Klettervereinbarung für den Ith noch nichts bewegt. Die Frage der Ausschilderung im Mittleren Ith ist noch nicht gelöst.

Mittlerer Ith: Dohnsen: Der Ausgang des Urteils ist für die Stimmung wie zu erwarten nicht gerade günstig. Eine Ausschilderung der Kletterbereiche hat noch nicht stattgefunden. Maßnahmen, die zu einer einvernehmlichen Regelung führen sollen, sind in Arbeit.

Südtlicher Ith: Lüerdissen, Scharföldendorf und Holzen sind im grünen Bereich. Die Landkreise Holzminden und Hameln/Pyrmont haben an mehreren Stellen (z.B. Parkplatz am Zeltplatz) sehr schöne Infotafeln aufgestellt, die mit Hilfe von Jo Fischer gestaltet wurden und die zeigen, wie einvernehmlich Klettern und Naturschutz im Naturschutzgebiet Ith abläuft. Die freiwillige Feuerwehr Eschershausen hat das geländegängige Fahrzeug, zu dessen Anschaffung die IG und der DAV einen finanziellen Beitrag geleistet haben, inzwischen eingeweiht. Hoffen wir, das wir die Dienste dieses Fahrzeugs nicht in Anspruch nehmen müssen. Derzeit ist in Holzen der Bereich zwischen Baumschulenwand und Däumlingswand befristet bis spätestens 31.07 und in Lüerdissen der Bereich zwischen Kästchen und Grüner Turm wegen Vogelbrut befristet bis spätestens 30.08. gesperrt. Sobald möglich, werden die gesperrten Bereiche verkleinert bzw. die Sperren aufgehoben.

Kanstein: Wegen Vogelbrut ist der Falkenturm ganzjährig und der Bereich zwischen Gran Oda und Mittagfels befristet bis spätestens 31.07. gesperrt.

Weitere Tätigkeiten der IG:

Ausweis und Vergünstigungen:

Die IG hat mit Bersportanbietern und Kletterhallen sowie für Übernachtungen der Mitglieder auf dem Ith-Zeltplatz Vergünstigungen ausgehandelt. Die IG hat Mitgliedsausweise an die Mitglieder herausgegeben, die jeweils bis zum Erhalt des neuen Ausweises mit der Einladung zur Mitgliederversammlung im Folgejahr gültig sind.

Verkehrssicherungspflicht: Die von der IG angelegten und unterhaltenen Wege in der Klettergebieten Marienau, Bisperode, Lüerdissen, Scharfoldendorf, Holzen und Kanstein sind in die Vereinshaftpflichtversicherung der IG aufgenommen worden und eventuelle Risiken aus dem Betrieb dieser Wege mit abgedeckt. Mit den Niedersächsischen Landesforsten soll per Vertrag geregelt werden, dass wir die Zuständigkeit übernehmen. Wichtig ist, dass wir die Wege regelmäßig in Stand halten und dies auch dokumentieren. Daher freuen wir uns über jeden, der sich beim Wegebau aktiv einbringt! Termine siehe unten.

Kommission Sanierung und Sicherheit: Die Kommission Sanierung und Sicherheit hat sich unter Leitung von Hans Weninger das erste Mal getroffen und die eingegangenen Anfragen diskutiert. In angenehmer Atmosphäre konnten für alle Anfragen praktikable Lösungen gefunden werden, die von den Kletterverbänden umgesetzt werden. Das Formular, mit dem Anfragen zu Neutouren, Sanierungen oder zum Rückbau nachträglich gesetzter Haken an die Kommission gestellt werden können, findet Ihr im Internet bei kletternimnorden.de.

Sperrungen wegen Vogelbrut:

Die gesperrten Bereiche im Harz, Ith und Kanstein findet Ihr unter den jeweiligen Gebieten. Darüber hinaus gibt es befristete Sperrungen bis spätestens 31.07. im Göttinger Wald und im Süntel an der Pötzener Wand. Falls es zu keiner Brut kommt oder nach Brutende werden die Felsen gegebenenfalls wieder freigegeben. Bitte respektiert die Sperrungen und werbt für ihre Einhaltung!

Sicherungsseminare: Sehr beliebt: Die Sicherungsseminare der IG Klettern, die Teilnehmern mit Klettervorerfahrung die Grundlagen für das Selbstabsichern von Kletterrouten und naturschutzrelevante Verhaltensweisen an den Felsen in Niedersachsen vermitteln. Infos dazu gibt es bei Angie Faust.

Vogelschutz: Diesen Frühling haben Uhu und Wanderfalke wieder ihre Brutplätze an den Felsen besetzt. Da der Schutz der Brutplätze in unser aller Interesse liegt, ist der Vogelschutz eine ganz wichtige aktive Arbeit zum Erhalt unserer Klettergebiete! Leider hat sich noch niemand gefunden, der den Vogelschutz für den südlichen Ith übernehmen möchte. Wer Interesse hat diese wichtige Arbeit weiterzuführen, der melde sich!

IG-Internetseite: Weiter ungelöst ist auch die Frage, wer den IG-Internetauftritt neu programmiert. Ein Design gibt es schon.

Infotafeln: Die Infotafeln in den Klettergebieten sollen überarbeitet werden. Es sollte sich eine Gruppe bilden, die die Inhalte für die Gestaltung der Infotafeln (Infos zu den Klettergebieten, Absicherung, Klettertradition, Naturschutzregelungen, Zonierungen, Sperrungen) zusammenträgt.

In eigener Sache: Die Woche ist immer zu kurz und die To-Do-Liste zu lang. Darum sind wieder viele Dinge liegen geblieben, die eigentlich bearbeitet werden wollten: Infotafeln, Internetauftritt, Gespräch mit der Forstverwaltung... Es ist immer noch viel Arbeit und nur wenige Schultern, auf der sie sich breit macht. Darum: Macht mit bei der IG Klettern, übernehmt aktiv Aufgaben zum Schutz und Erhalt unserer Norddeutschen Klettergebiete! Werbt aktiv für die IG um neue Mitglieder, denn auch wenn die Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, Haken für Sanierungen, Bauholz für den Wegebau, Material für Vogelschutzarbeit, Gutachten für die Felsen und nicht zuletzt der Klemmkeil sind nicht umsonst.

Einen schönen Klettersommer wünschen

Axel, Arne, Error

IG Klettern Niedersachsen

LETZTE SEITE

Sensation!

Grandiose alpine Leistung! Wintererstbesteigung im Alleingang ohne Sauerstoff!

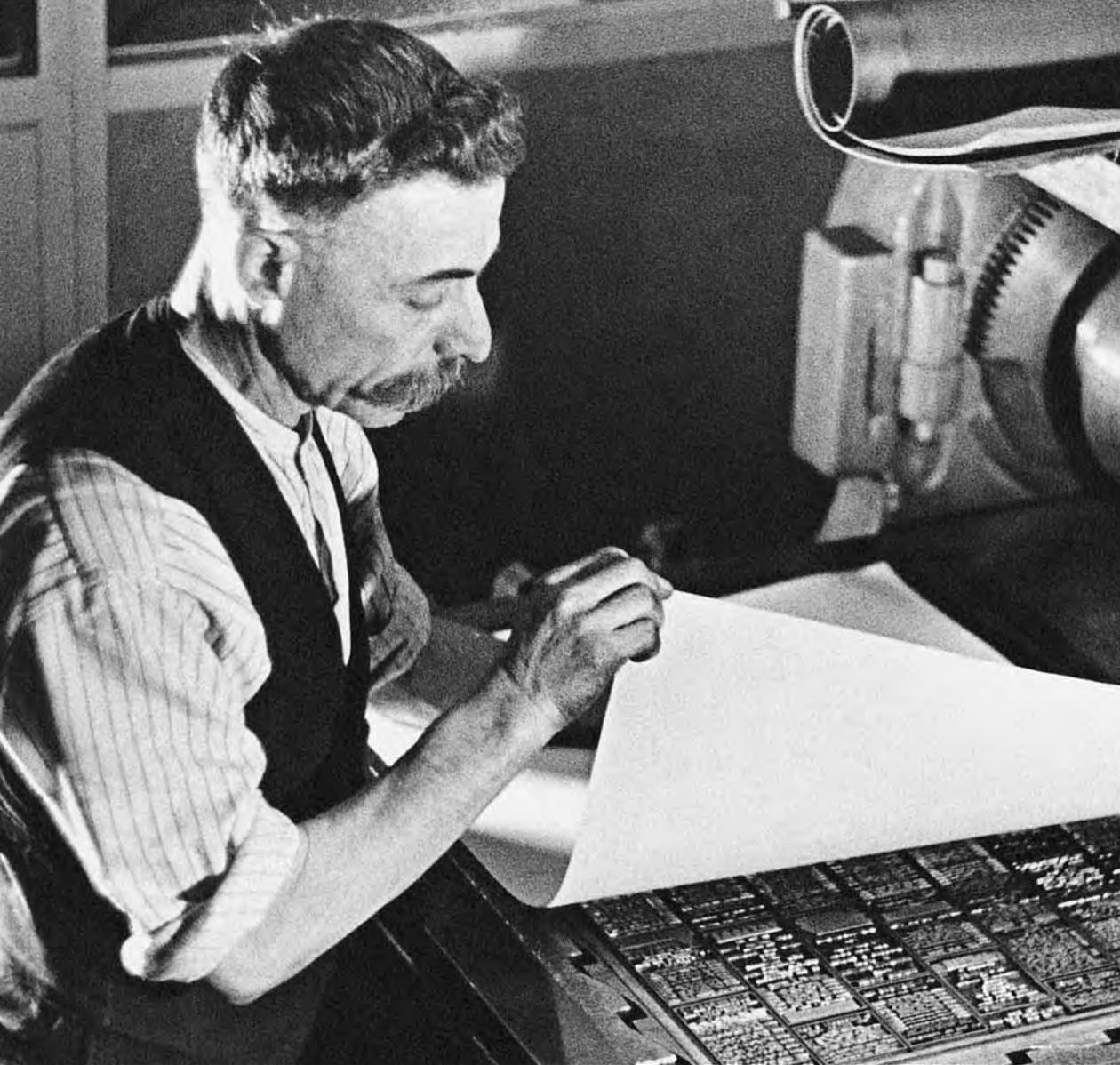
(dpa) Am 21. Dezember 2010 gelang einer deutschen Expedition des berühmten Extrembergsteigers Makalu Bertram die erste Solobesteigung des Brocken im Winter! Beim Gipfelsturm fehlte leider der Sherpa Lopsang Zündapp Roloff, der beim Erkunden der Haltbarkeit einer Schneebrücke am Frühschoppenpaß mysteriöserweise verschollen war. Zusätzlichen Sauerstoff hatte B. im Basislager auf einer Seitenmoräne am Fuße des Oderbrück-Gletschers zurückgelassen. Nachdem er die gefährliche Spaltenzone am Dreieckigen Pfahl hinter sich gelassen hatte, begann der Aufstieg über die 80 Grad steile Firnflanke der Westwand. Unbeeindruckt reckte der Brocken sein kahles Haupt in die Höhenstürme des Jet-Stream, die über den Gipfelgrat mit Geschwindigkeiten von über 300 km/h hinwegfegten. Nach Stunden harter Spurarbeit im brusthohen Schnee erreichte B. schließlich den vereisten Südgrat, auf dem er zum Gipfel gelangte. Dieser sturmumtoste, unwirtliche, in Nebel gehüllte Platz ist für den Aufenthalt von Menschen nicht geeignet, so daß B. - auch um Erfrierungen zu vermeiden - bald abstieg, beim Brockenwirt noch lecker eine Erbsensuppe mit Wurst aß, und sich dann halb schneeblind an den weiten Abstieg zurück in die Zivilisation machte. Beobachtet wurde diese alpine Glanztat von einer japanischen Expedition, die den Berg in einem geheizten Abteil der Brockenbahn bezwang.

Patrick Bertram, Hildesheim



Makalu Bertram im Brockensturm. Foto: Axel Hake

**Es gibt Dinge,
die ändern sich nie.**



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.

StieberDruck

Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

DIE BEITRITTSERKLÄRUNG

➔ **JA, ICH WILL!**



Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als: (bitte ankreuzen)

- aktives Mitglied** (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 20,00
- Jugendmitglied** (Einzelmitglied bis 16 Jahre)
zum Jahresbeitrag von EUR 10,00
- Familienmitglied** (Ehepaar / eheähnliche Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind)
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00
Namen der Familienmitglieder _____
- förderndes Mitglied**
zum Jahresbeitrag von _____ (mind. EUR 100,00)

Name / Vorname

Anschrift

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden.
Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

Kontoinhaber/in

Bank

Kto.Nr.

BLZ

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort / Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V · Axel Hake · Heinrichstr. 38 · 38106 Braunschweig

IG Klettern - Adressen

Erster Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Arne Grage, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511/2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de

Kassenwart

Jan Hentschel, Gaußstr. 4,
31787 Hameln, fon 05151/941981
mail janhentschel(at)web.de

Kassenprüfer

Christian Asholt, Wemelstr. 8,
30890 Barsinghausen, fon 05105/81801
mail cacchrissy(at)yahoo.de

Schriefführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail ctkuhl(at)aol.com

Kletterkonzeption

Götz Wiechmann, Hafenstraße 32,
34125 Kassel,
fon 0561/5790505, fax 5790480
mail info(at)verticalworld.de

Sanierung und Sicherheit

Hans Weninger, Am bequemen Weg 21,
31840 Hess. Oldendorf, fon 05152/600510
mail hjjwg(at)web.de

Sicherungsseminare

Angie Faust, Hahnenstr.9,
30167 Hannover, fon 0511/17102
mail angie_faust@yahoo.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung:

Südlicher lth:

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover, fon 0511/2134546
mail michael.kramer.privat(at)web.de
Björn Terwege, Moltkestr. 83,
31135 Hildesheim, fon 05121/2943827
bterwege(at)yahoo.de

Mittlerer lth:

Markus Hutter, Seestr. 15,
30171 Hannover, fon 0511/2834426
mail mark.hutter(at)web.de
Oliver Hartmann, Grünberger Str. 12,
31074 Grünenplan, fon 05187/301680

Nördlicher lth:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589
mail dieerrors(at)freenet.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151/924123
mail karstengraf(at)gmx.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon
0511/6966373, mail home(at)claudiacarl.de
Roswitha Wolde-Johannes, Am Listholze 11,
30177 Hannover, fon0511/3947964
mail roswithaw(at)gmx.de

Wesergebirge und Süntel:

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8,
30890 Barsinghausen, fon 05105/81801
mail cacchrissy(at)yahoo.de
Wilfried Haaks, Lausitzer Weg 15,
22455 Hamburg, fon 040/5551660
mail wbhaaks(at)alice-dsl.net

Selter:

Arne Grage, Fröbelstr. 1,
30451 Hannover, fon 0511/2106357
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de
Ralf Kowalski, Kriegerstr. 27,
30161 Hannover, fon0151/15564462
mail ralf(at)kletternimnorden.de

Westharz & Hainberg:

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail axelhake(at)gmx.de
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588
mail r.goedeke(at)gmx.de
Stefan Bernert (IG/DAV Goslar), Reischauer Str.4,
38667 Bad Harzburg, fon 05322/554616
mail stbernert(at)aol.com

Südharz:

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520
Osterode am Harz, fon 05522/505977

Göttinger Wald:

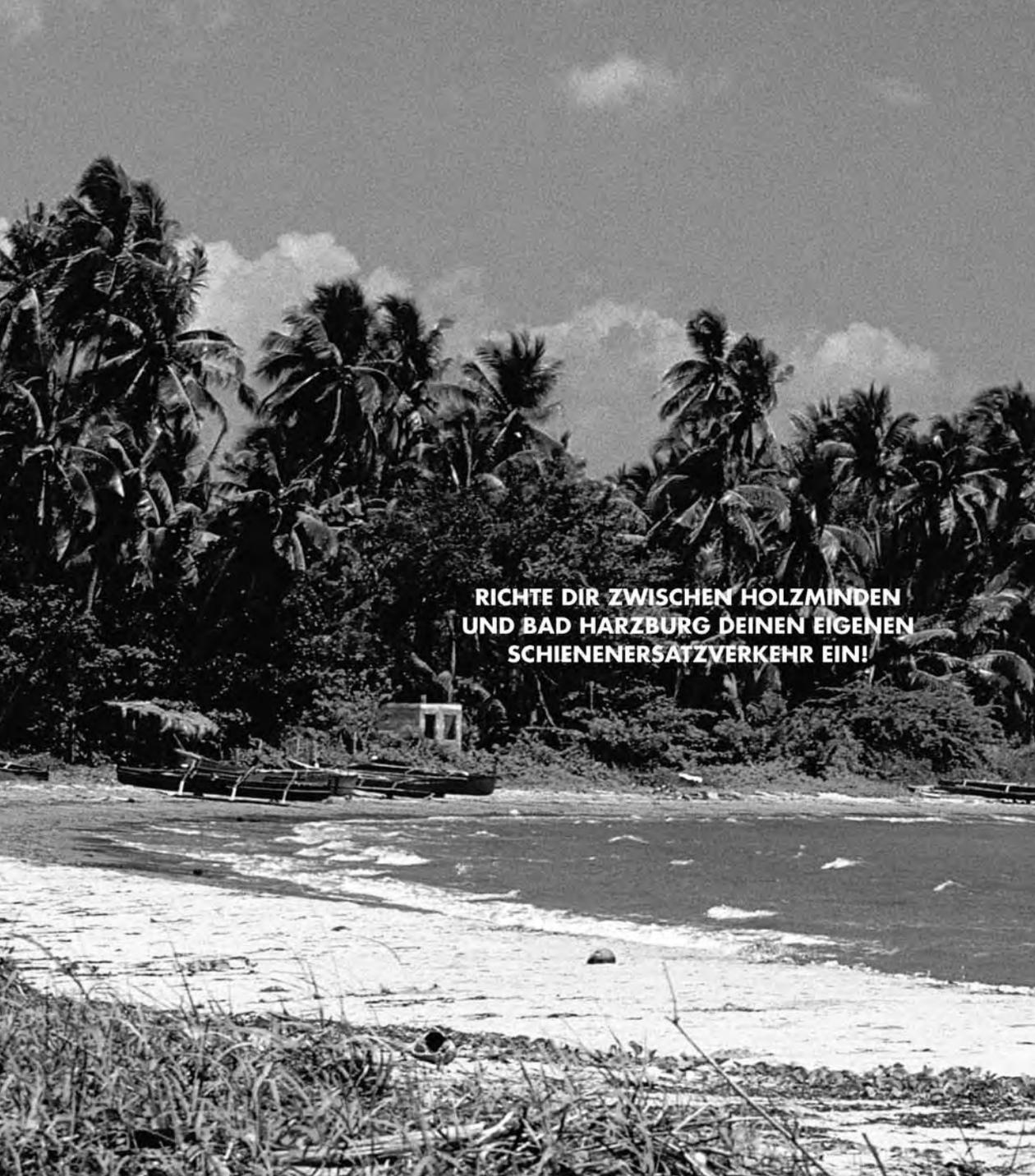
Sven Frings (IG/DAV Göttingen), Im Bökeler 3,
37120 Bovenden, fon 0551/3910278
mail fringson1(at)web.de

Referent für Wettkampfklettern im DAV:

Barbara Grill, Nelkenweg 4,
30457 Hannover, fon 0551/2105686
mail wettkampf(at)landesverband-bergsteigen-
niedersachsen.de

Nordwestdeutscher Sektionenverband:

Klaus-Jürgen Gran, Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 0541-335260

A black and white photograph of a tropical beach. In the foreground, there is a sandy beach with some driftwood and low-lying vegetation. The middle ground shows a calm body of water with a small boat or structure on the shore. The background is dominated by a dense line of palm trees under a cloudy sky.

**RICHE DIR ZWISCHEN HOLZMINDEN
UND BAD HARZBURG DEINEN EIGENEN
SCHIENENERSATZVERKEHR EIN!**

**WWW.EXTRA-TOUR.COM • 040/422 60 22
SCHLANKREYE 73 • 20144 HAMBURG**

EXTRA TOUR
DER OUTDOORAUSRÜSTER